Stadt Nürnberg
Frauenbeauftragte

Nürnberg

Aufgaben
Arbeitsschwerpunkte
Veranstaltungen
Perspektiven

Die Frauenbeauftragte

Tätigkeitsbericht 2006 - 2007

Nürnberg

Die Frauenbeauftragte

Tätigkeitsbericht 2006 - 2007

Heft 18:

Schriftenreihe der Frauenbeauftragten
Tätigkeitsbereicht 2006 – 2007
Aufgaben, Arbeitsschwerpunkte, Perspektiven,
Veranstaltungen

Herausgeberin:
Stadt Nürnberg/Frauenbeauftragte

Gestaltung:
Herbert Kulzer (Stadtgrafik Nürnberg)

Druck:
Druckerei Rumpel, Lamprechtstraße 6-8, 90478 Nürnberg
Auflage 500, August 2008

Nürnberg

Rückblick

Der vorliegende vierte Bericht – der auch das „Jubiläumsjahr" 2006 beinhaltet (20 Jahre Frauenbüro) – ist gegliedert wie seine Vorgänger; er beginnt mit einem Überblick über unsere Aufgaben, gefolgt von der exemplarischen Vertiefung einiger Arbeitsschwerpunkte der vergangenen zwei Jahre und schließt ab mit einer Chronik der aus unserer Sicht erwähnenswerten Aktivitäten. Dabei ist der mit zwei Jahren bisher kürzeste Berichtszeitraum angepasst an die kommunalpolitische Legislaturperiode, um die „Neuen" im Stadtrat möglichst bald über die Arbeit im Frauenbüro zu informieren; künftig wird der Berichtszeitraum 3 Jahre betragen.

Die Aufgaben und Kompetenzen der Frauenbeauftragten, die vom Stadtrat 1985 festgelegt und mit der Frauenbeauftragtensatzung 1996 bestätigt wurden, gelten unverändert:

- Unterstützung der Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung bei der Wahrnehmung ihrer Interessen in (beruflichen) Gleichstellungsfragen, insbesondere bei Einstellungen, Stellenbesetzungen und Beförderungen

- Stellungnahmen zur Beschlussfassung anstehender Stadtratsunterlagen unter Gleichstellungsgesichtspunkten

- Erstellung eines Frauenberichts und Entwicklung eines Frauenförderplanes innerhalb der Stadtverwaltung

- Öffentlichkeitsarbeit mit dem Ziel, über bestehende Benachteiligungen und Diskriminierungen aufzuklären und zur Abhilfe beizutragen

- Zusammenarbeit mit Frauenorganisationen und -projekten sowie Kontaktpflege mit Organisationen, die zur Gleichstellung der Geschlechter beitragen können

- Information und Beratung für Nürnberger Bürgerinnen bei frauen- und gleichstellungsrelevanten Fragen

Zuletzt mussten im Jahr 2004 wegen dem andauernden Konsolidierungsdruck auf den Haushalt der Stadt Nürnberg im Frauenbüro einige Wochenarbeitsstunden eingespart werden; derzeit arbeiten die Frauenbeauftragte Ida Hiller in Vollzeit, ihre Stellvertreterin Eva Löhner mit 35 Wochenstunden und die Verwaltungsfachkraft Stefanie Händler mit 30 Wochenstunden im Frauenbüro.

Aus dem Spektrum der Aufgaben der Frauenbeauftragten werden anschließend einige der Schwerpunkte der Jahre 2006 und 2007 ausführlicher dargestellt:

Gender Mainstreaming: Geschlechtergerechte Personal- und Organisationsentwicklung

„Gender Mainstreaming bedeutet, bei allen gesellschaftlichen Vorhaben die unterschiedlichen Lebenssituationen und Interessen von Frauen und Männern von vornherein zu berücksichtigen.

Gender Mainstreaming führt bei konsequenter Anwendung zu einer ‚Win-Win'-Situation für beide Geschlechter und damit auch zu einer Förderung von Gleichstellung.

Gender Mainstreaming verändert Rollenstereotype und Geschlechterklischees. Denn: gesellschaftlich, sozial und kulturell geprägte Geschlechtsrollen von Männern und Frauen (‚gender') sind erlernt und somit veränderbar.

Gender Mainstreaming ist ein Verfahren zur automatischen Berücksichtigung der absehbaren Folgen einer Maßnahme auf Frauen und Männer in ihren unterschiedlichen Lebenssituationen. ‚In den Mainstream bringen' bedeutet, die Abschätzung dieser Folgen zum zentralen Bestandteil jedes Vorhabens zu machen.

Gender Mainstreaming wird deshalb zu mehr Qualität, Effizienz und Nachhaltigkeit bei allen Vorhaben der öffentlichen Verwaltung, ... führen."

Mit dieser Definition der Bundesregierung wird deutlich, dass die Strategie Gender Mainstreaming einer Reihe von aktuellen Anforderungen an die öffentliche Verwaltung gerecht werden kann: dem verfassungsrechtlichen und sozialpolitischen Gebot der Geschlechtergerechtigkeit und zugleich den im Leitbild der Stadt Nürnberg verankerten Zielen der bedarfsorientierten Qualität und wirtschaftlichen Effizienz öffentlicher Dienstleistungen, der Zufriedenheit der Bürgerinnen und Bürger und der Motivation ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Damit ist die Umsetzung von Gender Mainstreaming ständiger Tagesordnungspunkt für eine moderne Verwaltung.



Herausgegeben von der Frauengleichstellungsstelle des Evangelischen Landeskirchenamtes in Bayern

Koordinierungskreis für Pilotdienststellen

Nach der theoretischen Annäherung an die (nicht ganz) neue Methode Gender Mainstreaming zur Beförderung der Geschlechtergerechtigkeit erfolgte ab Mitte 2002 der Praxisversuch. Gemäß der „Top-Down"-Vorgabe im inzwischen europäisch anerkannten und verpflichtenden Konzept wurde zunächst der Stadtrat informiert und um seine – vorerst formlose – Zustimmung gebeten.

Anschließend haben sich die Führungskräfte der Stadtverwaltung bei der jährlichen Dienststellenleitungstagung mit Gender Maistreaming auseinandergesetzt und sechs von ihnen haben mit ihren Ämtern am Modellversuch zur Umsetzung und Anwendung dieser Strategie teilgenommen. Dieser Kreis von Pilotdienststellen erweiterte sich sukzessive; zum Allgemeinen Sozialdienst, dem Bildungszentrum, den Ämtern für Internationale Beziehungen und Kultur und Freizeit, dem Stadtplanungsamt und Umweltamt kamen im Sommer 2003 das Jugendamt, im Sommer 2005 das Gesundheitsamt und im Frühjahr 2006 das Sozialreferat mit Sozial- und Seniorenamt hinzu.

Der Koordinierungskreis Gender Mainstreaming, in dem sich die „Gender-Beauftragten" – vor-

wiegend aus der Leitungsebene – der beteiligten Ämter sowie der Querschnittsämter, des Bürgermeisteramtes und des Wirtschaftsreferates seit 2003 regelmäßig unter der „Anleitung“ der Frauenbeauftragten treffen, bietet den Rahmen für Informations- und Erfahrungsaustausch über die jeweiligen konkreten Anwendungsversuche dieser Strategie zugunsten von mehr Geschlechtergerechtigkeit. Um den Handlungsbedarf für eine geschlechtersensible Personal- und Organisationsentwicklung erkennen zu können, ist zum einen die Personalstruktur und zum anderen die bedarfsgerechte Qualität von Dienstleistungen und Planungen kritisch zu prüfen und, wo notwendig, entsprechend einer konkreten Zielsetzung zu korrigieren.

Der Einstieg in das Projekt Gender Mainstreaming begann für die beteiligten Ämter daher mit der Analyse ihrer jeweiligen aktuellen Daten zur Personalstruktur. Zwar werden die stadtweiten Befunde zu den Frauen- und Männeranteilen an der Gesamtbeschäftigtenzahl, an den Fachgruppen, den Hierarchieebenen, zu ihrer Beteiligung an Teilzeitbeschäftigung und Elternzeit von der Frauenbeauftragten seit 1988 regelmäßig vorgelegt und zur Kenntnis genommen, dass aber auch die „eigenen“ Zahlen eine Schieflage im beruflichen Geschlechterverhältnis widerspiegeln, bekräftigte die Veränderungsbereitschaft.

Die Förderung von weiblichem Führungsnachwuchs, geteilte Leitung oder Führungsfunktionen in Teilzeit zu ermöglichen, so lauten Initiativen für die Personalentwicklung unter Gender-Aspekten und gleichen damit dem klassischen Instrumentarium von Frauenförderung. Der kleine Unterschied besteht in der Erweiterung der Perspektive auf Männer als nicht nur Profiteure sondern auch Opfer von Rollenstereotypen. Untersuchungen belegen beispielsweise den zunehmenden Wunsch von Männern nach Beteiligung an der Erziehung ihrer Kinder, der noch zu häufig den zeitlich extensiven und nicht zuletzt geschlechtsrollenkonformen Anforderungen einer Vollzeiterwerbstätigkeit mit Karriereaussichten geopfert wird. Zumindest für zwei Monate wird den Vätern dieser Wunsch seit 2007 mit der neu geregelten Elternzeit per Gesetz erfüllt und die Nachfrage ist groß (31 Männer beantragten in den ersten 16 Monaten die Elternzeit).

Der andere Bereich für die Umsetzung von Gender Mainstreaming ist die Qualität der Aufgabenerfüllung unter Berücksichtigung des Kriteriums Geschlecht. Ausgehend von der Erkenntnis, dass es keine geschlechtsneutrale Wirklichkeit gibt und die Lebenssituationen sowie die Interessen von Frauen und Männern häufig geschlechtsspezifisch unterschiedlich sind, ist auf bedarfsgerechte Planungen und Dienstleistungsangebote zu achten. So stellte sich der ASD beispielsweise die Frage, ob und wie vorherrschende Geschlechtsrollenstereotypen Eingang finden in die alltägliche Beratungsarbeit der Sozialpädagoginnen und Sozialpädagogen und wie eine vorurteilsfreie differenzierende Dienstleistung gewährleistet werden kann. Das Jugendamt vertiefte seine erfolgreiche Mädchen- und Jungenarbeit in der offenen Jugendarbeit und erschloss so weitere Handlungsfelder für Gender Mainstreaming innerhalb seines Aufgabenspektrums. Das Gesundheitsamt weiß um unterschiedliche Gesundheitsrisiken, Krankheitsverläufe und Präventionsverhalten bei Männern und Frauen und versucht dies etwa bei der Gesundheitsberichterstattung und bei Präventionskonzepten zu berücksichtigen. Bildungszentrum und Umweltamt integrierten den Aspekt der Geschlechtergerechtigkeit in ihr Qualitätsmanagement, beim Stadtplanungsamt sind zwar geschlechtsspezifische Erfordernisse beispielsweise beim Wohnungsbau längst anerkannt, jedoch erweist sich andererseits ein Flächennutzungsplan als hartnäckig geschlechtsneutral. Beim Amt für Kultur und Freizeit wird vordringlich an Strategien zur Steigerung des Frauenanteils in Leitungspositionen gearbeitet und neuerdings wird ein Konzept zur Verbindung von Gender Mainstreaming mit der interkulturellen Arbeit erstellt.

Die Inhalte

Die Frauenbeauftragte
Tätigkeitsbericht 2006 - 2007

Gender Trainings

Um die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung dafür fit zu machen, ob und was ihre alltägliche Arbeit mit Geschlechtergerechtigkeit zu tun hat, ist von der Frauenbeauftragten und interessierten Dozentinnen und Dozenten des städtischen Fortbildungsbereichs ein Qualifizierungskonzept für sogenannte Gender Trainings erarbeitet worden. In einem eintägigen Einführungsseminar und dem darauf aufbauenden zweitägigen Vertiefungsseminar wird zum einen für die Unterschiede zwischen den Geschlechtern und deren Auswirkungen im beruflichen Kontext sensibilisiert und zum anderen werden Anwendungsmöglichkeiten solcher Gender-Kompetenzen im eigenen Arbeitsbereich diskutiert. Ganz im Sinne der Geschlechtergerechtigkeit werden seit Herbst 2004 Gender Trainings von zwei gemischtgeschlechtlichen Teams angeboten und durchgeführt.

Darüber hinaus wurden alle Dozentinnen und Dozenten des Fortbildungsbereichs geschult für den „Kurs auf Genderkompetenz“ mit der „Einführung in eine geschlechtergerechte Didaktik“.

Gender Checkliste

Im Oktober 2007 hat der Nürnberger Stadtrat aufgrund des Erfahrungsberichtes der Frauenbeauftragten und der Pilotdienststellen beschlossen, dass die Strategie Gender Mainstreaming künftig von allen Dienststellen umzusetzen ist. Um die Qualität der Entscheidungen zu verbessern, muss künftig bei der Erstellung der Vorlagen für den Stadtrat und seine Ausschüsse eine „Gender-Checkliste“ angewendet werden.

Um die breite Einführung von Gender Mainstreaming zu erleichtern, sind die vom Koordinierungskreis als erforderlich erachteten Haushaltsmittel in Aussicht gestellt worden.

„TOTAL E-QUALITY“ zum Dritten

Im Juni 2007 wurde der Nürnberger Stadtverwaltung zum dritten Mal das TOTAL-E-QUALITY-Prädikat für beispielhafte auf Chancengleichheit der Geschlechter ausgerichtete Personalführung verliehen.

Der Verein TOTAL E-QUALITY mit Sitz in Bad Bocklet, der diese Auszeichnung nach kritischer Prüfung von umfangreichen Bewerbungsunterlagen zuerkennt, hat sich vorgenommen, „die Chancengleichheit in Wirtschaft, Wissenschaft und Politik zu erreichen, nachhaltig zu verankern und somit einen Paradigmenwechsel in der Personalpolitik herbeizuführen“. Im Programm dieser Initiative von Politik und Wirtschaft heißt es weiter „zukunftsweisendes Personalmanagement ist TOTAL-E-QUALITY-Management. Dazu gehört, dass Frauen und Männer gleichberechtigt auf allen betrieblichen Ebenen partizipieren, dass Qualifikationen und Fähigkeiten von Frauen selbstverständlich einbezogen werden. Chancengleichheit von Frauen und Männern ist dann erreicht, wenn Kompetenzen und Begabungen der Geschlechter gleichermaßen anerkannt, eingesetzt und entwickelt werden.“

Bedingung für die dritte Auszeichnung war der Nachweis von konkreten Fortschritten in folgenden Aktionsbereichen: Beschäftigungssituation von Frauen im Unternehmen, Personalbeschaffung, Einstellung und Nachwuchsförderung, Personalentwicklung und Weiterbildung, Vereinbarkeit von Familie und Beruf, partnerschaftliches Verhalten am Arbeitsplatz, Institutionalisierung von Chancengleichheit sowie Chancengleichheit als Unternehmensphilosophie. Gemeinsam mit dem Personalamt ist der Frauenbeauftragten dieser aufwändige Nachweis erneut gelungen – als ein Ergebnis der inzwischen mehr als 20-jährigen Bemühungen um berufliche Frauenförderung bei der Stadtverwaltung.

Girls' Day bei der Stadtverwaltung

Das Berufswahlverhalten von Mädchen und die geschlechtsspezifische Segregation des Erwerbsarbeitsmarktes ist ein immer wiederkehrendes Thema für die Arbeit der Frauenbeauftragten.



Seit 2003 nimmt die Frauenbeauftragte den bundesweiten „Girls' Day" zum Anlass, um gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertretern der Arbeitsagentur, von Bildungsträgern und den Kammern für eine Ausweitung des Berufswahlspektrums von Mädchen öffentlich zu sensibilisieren und Unternehmen zur Beteiligung am „Girls' Day Mädchen-Zukunftstag" zu motivieren. In technischen und naturwissenschaftlichen Ausbildungsberufen und Studiengängen sind junge Frauen viel zu selten anzutreffen. Mit ihrer „Entscheidung" für frauentypische Berufe wie Arzthelferin und Friseurin nehmen sie oft eine schlechtere Bezahlung und geringe Aufstiegschancen in Kauf. Am „Girls' Day" im April eines jeden Jahres können sich Mädchen der 5. bis 10. Klassen einen Tag lang mit einem technischen oder techniknahen Beruf vertraut machen, ihn „ausprobieren".

Am 22. April 2004 hat sich auf Initiative der Frauenbeauftragten erstmals auch die Stadtverwaltung mit acht Ausbildungsberufen am „Girls' Day" beteiligt. Mehr als 70 Mädchen wurden vom Oberbürgermeister begrüßt und konnten sich anschließend ausführlich darüber informieren, was beispielsweise eine Anlagenmechanikerin für Sanitär-, Heizungs- und Klimatechnik, eine Verwaltungsinformatikerin im gehobenen technischen Dienst oder eine Fachkraft für Abwassertechnik zu tun hat.

Auch in den Jahren 2006 und 2007 war der „Girls' Day" eine feste Einrichtung in der Stadtverwaltung, ca. 100 Mädchen beteiligten sich. Auch die Unternehmen in der Region unterstützten verstärkt die Berufsorientierung für Mädchen und junge Frauen. Allerdings sollte die große Akzeptanz dieses Tages nicht darüber hinwegtäuschen, dass er als „Eintagsfliege" keine großen Veränderungen des Berufswahlverhaltens von Mädchen bewirken kann, wenn nicht zugleich in Elternhaus, Schule und Betrieben Vorurteile gegen die Beschäftigung von Frauen abgebaut werden.



Künftige Verwaltungsfachinformatikerin beim Informations- und Organisationsamt, Foto: Werner Wich

Dank der Diskussion über Gender Mainstreaming wird seit einiger Zeit u.a. die Abwesenheit der Männer in erzieherischen Berufen problematisiert und demzufolge beim Jugendamt seit 2007 ein „Boys' Day" durchgeführt. Aus der Sicht der Frauenbeauftragten sind Initiativen zu begrüßen, mit denen die Geschlechtsrollenstereotype und ihre unerwünschten Auswirkungen in Frage gestellt werden, allerdings muss angesichts des andauernden Mangels an Ausbildungsplätzen zugleich auf einen mindestens geschlechterparitätischen Zugang zu allen Ausbildungsplätzen geachtet und möglichen Verdrängungen der Mädchen aus frauentypischen Berufen gegengesteuert werden.

Personalauswahl und Personalentwicklung

Zu den regelmäßigen Aufgaben der Frauenbeauftragten zählt die Beteiligung an Personalauswahlverfahren. Die Anwendung der Gender Mainstreaming Strategie zur Herstellung von mehr Geschlechtergerechtigkeit ist hier mit der bisherigen beruflichen Frauenförderung gleichzusetzen, deren Maßnahmen im Nürnberger Frauenförderplan geregelt sind.

Wie bisher nimmt die Frauenbeauftragte punktuell an Personalauswahlverfahren teil, vor allem wenn es um die Besetzung von Leitungspositionen geht oder um Bereiche, in denen Frauen noch unterrepräsentiert sind. Konkurriert bei gleicher Qualifikation eine Frau gegen einen Mann und sind Frauen auf derselben Hierarchieebene bzw. im selben Bereich unterrepräsentiert, wird entsprechend der leistungsbezogenen Quotierungsregel im Frauenförderplan die Stelle der Frau übertragen.

Diese leistungsbezogene Quotierungsregel konnte bisher noch keine ausreichende Abhilfe schaffen für die signifikante Unterrepräsentanz von Frauen in den Leitungsebenen oberhalb von Team- oder Sachgebietsleitungen. Um diese „gläserne Decke" für Frauen zu durchbrechen, müssten u.a. verschiedene Varianten für Leitungsfunktion in Teilzeit aktiver gefördert werden.

Das seit einigen Jahren erprobte Auswahlverfahren des „Assessment Centers" für Dienststellenleitungen, an dem auch die Frauenbeauftragte als (geschulte) Beobachterin beteiligt ist, kann zwar die Qualität von Entscheidungen verbessern helfen, ändert jedoch nichts an den Entscheidungsstrukturen, die Frauen tendenziell benachteiligen.

Seit 2007 befasst sich eine Arbeitsgruppe mit einem Personalentwicklungskonzept für Führungskräfte. Neben dem Gesamtpersonalrat, der Frauenbeauftragten, dem Personalamt sind auch zwei Dienststellenleiter in der AG vertreten. Dass Geschlechtergerechtigkeit ein notwendiges Kriterium für ein zeitgemäßes Konzept der Personalentwicklung sein muss, versteht sich von selbst.

Gewalt gegen Frauen bekämpfen
Schwerpunkt häusliche Gewalt

Gewalt von Männern gegen Frauen ist ein alltägliches Problem. Aktuelle repräsentative Zahlen aus dem Bundesfrauenministerium belegen, dass fast jede zweite Frau unabhängig vom Täter-Opfer-Kontext Formen körperlicher oder sexueller Gewalt oder beides erlebt hat. Jede vierte Frau hat körperliche oder sexuelle Gewalt (oder beides) durch aktuelle oder frühere Beziehungspartnerinnen oder -partner erlebt. Befragt wurden im Jahr 2003 in Deutschland lebende Frauen im Alter zwischen 16 und 80 Jahren.



Seit Beginn der Arbeit der Frauenbeauftragten ist die Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen ein wichtiges Anliegen und Aufgabengebiet.

Die Inhalte

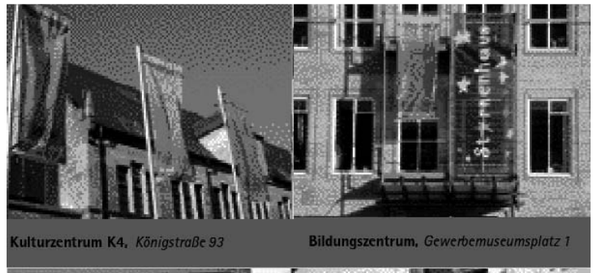
Tätigkeitsbericht 2006 - 2007

Von 1999 bis Ende 2006 arbeitete ein von der Frauenbeauftragten initiierter Arbeitskreis, um die Intervention bei häuslicher Gewalt zu verbessern und die verschiedenen Hilfsangebote zu vernetzen. Dieses Gremium, in dem die Staatsanwaltschaft, das Familiengericht, die Polizei, Beratungsstellen, das Frauenhaus und städtische Dienststellen vertreten waren, tagte drei- bis viermal jährlich, um sich auszutauschen, zu beraten und über Veränderungsnotwendigkeiten zu diskutieren. Hier wurde u.a. der erste Entwurf des Gewaltschutzgesetzes diskutiert; es wurde eine Informationsbroschüre erarbeitet, die über das Gesetz informiert; es wurden Telefonaktionen und Fachtagungen durchgeführt. Der Arbeitskreis gab eine Dokumentation heraus, in der sich alle Behörden, Institutionen und Beratungsstellen, die mit Opfern häuslicher Gewalt konfrontiert sind, vorstellen, ihren gesetzlichen Auftrag, ihre Beratungskompetenz aber auch die jeweiligen Schnittstellen zu anderen Einrichtungen darstellen.

Zugleich arbeitet Ida Hiller seit 2001 für die Bayerische Landesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Gleichstellungsstellen in einem interministeriellen Arbeitskreis mit, der zweimal jährlich tagt und die Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes in Bayern optimieren soll.

Durch das frühzeitige Aufgreifen der Problematik „Häusliche Gewalt“ in Nürnberg, durch verschiedene öffentliche Veranstaltungen, Fortbildungen und Publikationen zu dieser Thematik, wie auch durch die verbesserte Kooperation der an der Intervention und Beratung von Gewaltopfern beteiligten Stellen ist es gelungen, Opfern von häuslicher Gewalt kompetent und kurzfristig Unterstützung anzubieten.

Im Jahr 2006 wurde der „Nürnberger Weg“ zur vernetzten und proaktiven Intervention bei häuslicher Gewalt etabliert. In veränderter Zusammensetzung befasst sich der Arbeitskreis mit der Thematik des „Stalking“ und organisierte dazu Fortbildungsveranstaltungen, eine Fachtagung und Öffentlichkeitsarbeit.


Kulturzentrum K4, *Königstraße 93*

Bildungszentrum, *Gewerbemuseumsplatz 1*


eckstein, *Burgstraße 1–3*

Rathaus, *Fünferplatz 1*



Tätigkeitsbericht 2006 - 2007

25. November – Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen

Der 25. November wird seit 1981 weltweit als „Internationaler Tag gegen Gewalt an Frauen“ begangen. Im November 2002 organisierte das Frauenbüro in Nürnberg erstmalig an diesem Tag eine Veranstaltung, um öffentlich über erste Erfahrungen mit der Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes in Nürnberg zu diskutieren. Seither werden gemeinsam mit verschiedensten Frauenberatungsstellen, Menschenrechtsorganisationen und kirchlichen Gruppen jeweils im November öffentliche Veranstaltungen durchgeführt und die Fahnen von Terre des Femmes „Frei leben – ohne Gewalt“ an verschiedenen öffentlichen Gebäuden in der Stadt gehisst.

Im November 2006 standen die Strategien gegen Frauenhandel und die Stärkung des Opferschutzes im Zentrum der Aktionen und im darauffolgenden Jahr wurde über das neue Gesetz gegen Stalking informiert und die zuständigen Nürnberger Beratungsstellen vorgestellt.

Der Nürnberger Frauenförderpreis und Frauenempfänge

Der Nürnberger Frauenförderpreis wird verliehen als Auszeichnung für herausragende Leistungen von Frauen und Frauengruppen, die sich mit ihren eigenen Anliegen, der Situation der Frauen, ihren Lebensbedingungen und ihrer Geschichte auseinandersetzen und neue Denkmuster und Handlungsformen in Arbeitswelt, Journalistik, Kultur, Politik, Wissenschaft und im ehrenamtlichen Bereich aufzeigen. Mit dem Frauenförderpreis werden herausragende Leistungen von Frauen ausgezeichnet und öffentlich adäquat gewürdigt. Zugleich dienen die Preisträgerinnen als konkrete Vorbilder für Mädchen und junge Frauen. Der Frauenförderpreis ist mit 4.000,- Euro dotiert. Die Jury unter Vorsitz des Oberbürgermeisters legt jeweils ein Thema fest, zu dem der Preis ausgeschrieben wird.

Von 1990 bis 1996 wurde der Frauenförderpreis jährlich verliehen, seither in zweijährigem Turnus. Die Verleihung des Frauenförderpreises findet im festlichen Rahmen im Historischen Rathaussaal statt und ist mittlerweile ein gesellschaftliches Ereignis geworden, an dem bis zu 450 Gäste teilnehmen. Bisher wurde der Frauenförderpreis zwölfmal an Beratungsstellen, Verbände und Einzelpersonen verliehen.

Im Jahr 2006 wurde der elfte Nürnberger Frauenförderpreis zur Thematik „Frauengesundheit“ an das Frauengesundheitszentrum und die Beratungsstelle „dick und dünn“ für Frauen mit Essstörungen verliehen.


Preisverleihung 2006, NZ vom 23.3.2006, Foto: Fengler

Da Frauen bei öffentlichen Empfängen wie z.B. dem Neujahresempfang unterrepräsentiert sind, organisiert das Frauenbüro in den Jahren, in denen kein Frauenförderpreis verliehen wird, einen festlichen Empfang für Frauen mit Vorträgen zu aktuellen frauenpolitischen Themen.

Im Februar 2007 gab es anlässlich des 20-jährigen Bestehens des Frauenbüros anstelle des traditionellen Frauenempfangs einen unfeierlichen Kabarettabend mit Hilde Wackerhagen in der Nürnberger Tafelhalle mit einem (selbst)ironischen Rückblick auf 20 frauenbewegte Jahre.

Netzwerken als Frauenpolitik

Zur Durchsetzung von frauenpolitischen Forderungen wird verstärkt auf „Frauennetzwerke“ gesetzt. An diese für Frauen noch relativ junge Organisationsform werden im Hinblick auf eine effektive weibliche Interessenpolitik große Hoffnungen geknüpft: Von Solidarität, wechselseitiger Unterstützung und Förderung sowie dem Aufbau eigener Loyalitäts- und Machtzentren ist die Rede.

Notwendig ist dies allemal, da Frauen im Verlauf der vergangenen Jahrzehnte zwar deutlich aufgeholt haben was ihre Beteiligung am Bildungs- und Erwerbsleben betrifft, in den Spitzenpositionen der Wirtschaft, der Politik oder der Wissenschaft nehmen Frauen, von einigen Ausnahmen abgesehen, nach wie vor Außenseiterrollen ein. In den Zentren der Macht sind Frauen nicht nur zahlenmäßig unterrepräsentiert, sie haben es auch schwerer, sich Gehör zu verschaffen, ihren Einfluss geltend zu machen. Öffentliche Räume, gleichgültig ob es sich um Parlamente oder um die Topetagen der Unternehmen handelt, sind nach wie vor von Männern dominierte Räume.

Kein Wunder also, dass Frauennetzwerke Hochkonjunktur haben. Unter den Begriff fallen thematisch und organisatorisch unterschiedliche Zusammenschlüsse, berufsbezogene oder institutionell-politische Netzwerke und aus dem eher alternativen Spektrum der Selbsthilfe- und Frauenbewegung.

Das Frauenbüro versteht sich als Teil des Nürnberger Frauennetzwerkes, arbeitet in einzelnen Netzwerken mit und fördert die Kontakte und den Austausch von Informationen. Themenbezogen finden gemeinsame Veranstaltungen statt. Kontakte bestehen zu MuFFFiN, dem Mädchen und FrauenFachForum in Nürnberg, in dem Beratungsstellen, Einrichtungen und Initiativen, die sich im besonderen an Mädchen und Frauen wenden, vernetzt sind.



Bundeskonferenz der Frauenbeauftragten in Köln, November 2006, Foto: Bettina Flitner



Nürnberger Power-Frauen im Arvena Park Hotel (v. li.): Ulrike Kreppner, Vorsitzende von „Frau und Kultur“, Frauenbeauftragte Ida Hiller, Anna Kaib und Dietlinde Kunand, zweite und erste Vorsitzende von Business-Women Nürnberg, Marie-Luise Kapp von den Young Professional Business-Women, Karin Goller von der Frauen-Union und Petra Maly. Foto: Linke

Nicht wegen der Lust an Anglizismen, sondern wegen seiner Internationalität nennt sich ein wichtiges Nürnberger Frauennetzwerk „Business and Professional Women“. Es ist Teil eines Verbandes mit etwa 30 000 Mitgliedern weltweit.

Wie alle 36 BPW-Clubs in Deutschland hat auch die hiesige Vereinigung vor allem das Ziel, Frauen im Beruf durch persönlichen Austausch sowie durch politisch-gesellschaftliche Einflussnahme zu fördern.

In Nürnberg hat der BPW-Neujahrsempfang im Arvena Park Hotel inzwischen Tradition. Hierzu kommen von Jahr zu Jahr mehr Frauen aus Politik, Wirtschaft, dem sozialen Bereich und der Kunst, um neue Kontakte zu knüpfen und bestehende aufzufrischen oder zu erneuern. Anwesend waren unter den zirka 100 Teilnehmerinnen Vertreterinnen von Schulen und Kindertagesstätten, aus Berufsverbänden oder aus großen Firmen. Aber auch Repräsentantinnen diverser Frauenverbände waren der Einladung gefolgt.

Die angeregten Gespräche wurden zunächst nur von den Reden der BPW-Vorsitzenden **Dietlinde Kunad** und **Anna Kaib** sowie der Gleichstellungsbeauftragten **Ida Hiller** unterbrochen. Der Erlös einer mit attraktiven Preisen bestückten Tombola kommt bedürftigen Frauen zugute. cdl

NZ vom 28.1.2007

Ebenso bestehen Kontakte mit FAU – Frauen als Unternehmerinnen, dem Verband BPW – Bussiness and Professional Women, dessen Neujahresempfang inzwischen zu einer frauenpolitischen Institution geworden ist, zum internationalen Management-Netzwerk für Frauen und Männer EWMD Nordbayern, zum Frauenserviceclub Zonta Nürnberg Area, zu den Dekanatsfrauenbeauftragten der evangelisch-lutherischen Kirche, zum Kreisfrauenausschuss des DGB und der Frauensekretärin von ver.di, zu den Frauenorganisationen der Parteien, um nur einige zu nennen.

Das Frauenbüro ist zudem mit anderen Gleichstellungsstellen vernetzt innerhalb der **Arbeitsgemeinschaft kommunaler Gleichstellungs- und Frauenbeauftragten** in Mittelfranken, ist Mitglied in der **Landesarbeitsgemeinschaft der Bayerischen Gleichstellungsstellen**, der **Frauenkommission des Deutschen Städtetages** sowie der **Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauenbeauftragten**. Hier werden sowohl frauenpolitische wie berufspolitische Interessenslagen diskutiert und gemeinsame Positionen erarbeitet und veröffentlicht. Auf der Tagesordnung stehen in diesen Netzwerken immer wieder u.a. der Kampf gegen die alltägliche Gewalt gegen Frauen, die verbesserte Intervention gegen häusliche Gewalt, die Beschäftigung mit den Landes- und Bundesgleichstellungsgesetzen und den Arbeitsbedingungen kommunaler Frauenbeauftragter. Bei regelmäßigen Gesprächsrunden mit der Sozialministerin und Vertreterinnen ihres Ministeriums sowie mit den Politikerinnen der Landtagsfraktionen versuchen die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten (frauen)politische Entscheidungen zu beeinflussen. Auch im Rahmen von Landtagsanhörungen sind Frauenbeauftragte mitunter als frauenpolitische und berufspolitische Expertinnen und Interessensvertreterinnen gefragt.

In Nürnberg sind auch sogenannte **Frauenservice-Clubs** wie ZONTA und SOROPTIMISTS aktiv, die sich weltweit für die Verbesserung der Rechte der Frauen einsetzen

und sich vor Ort sozial engagieren. Der Zonta Club Nürnberg Area ist Teil eines weltumspannenden Netzwerks, in dem sich berufstätige Frauen in leitender oder freiberuflicher Position zusammengeschlossen haben. Vorrangiges Ziel von Zonta ist es, die rechtliche, politische, wirtschaftliche, soziale und gesundheitliche Stellung der Frauen zu fördern, ihren Bildungsstand zu verbessern und durch Hilfsprojekte Bedürftigen zu helfen.

Beispielsweise unterstützt der ZONTA Club Nürnberg Area seit vielen Jahren den Kinderschutzbund und den Frauennotruf, u.a. wird zu dessen Gunsten jährlich ein Benefizkonzert organisiert.

Seit 1992 vergibt Zonta International den „Young Women in Public Affairs Award". Mit diesem Preis werden Schülerinnen der Oberstufe in weiterführenden und berufsbildenden Schulen ausgezeichnet, die sich für die Schülergemeinschaft engagieren oder eine sonstige ehrenamtliche Tätigkeit ausüben. Der Nürnberger Club beteiligt sich seit 1998 an diesem Wettbewerb, die Frauenbeauftragte ist seit dieser Zeit Jurymitglied.

Durch die öffentliche Preisverleihung werden die jungen Frauen für ihren Einsatz geehrt und andere zu gesellschaftlichem Engagement motiviert.

Seit dem Frühjahr 2006 führt Zonta gemeinsam mit dem Bildungszentrum die Seminarreihe "Jung, kompetent und selbstbewusst", ein Training für junge Frauen und Mädchen durch, die mitmischen wollen. Dabei ist die Frauenbeauftragte eine der beruflich „erfolgreichen" Frauen, die den Teilnehmerinnen als weibliche Vorbilder vorgestellt werden.

Weitere Kooperationen bestehen mit dem Deutsch-Türkischen Frauenclub, dem Deutsch-Amerikanischen Frauenclub, dem Club Estia und mit Vertreterinnen kirchlicher und gewerkschaftlicher Frauenarbeit.

Inhaltlicher Austausch findet selbstverständlich auch mit den **Frauenorganisationen der Parteien,** wie der Frauen-Union, der Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen AsF und diversen Arbeitskreisen anderer politischer Parteien und Gruppierungen statt.

Das Frauenbüro ist punktuell auch in **thematischen Frauenarbeitskreisen** vertreten, wie der Arbeitsgruppe „Alleinerziehende Familien in Nürnberg" oder dem Arbeitskreis „Frauen und Gesundheit", mit dem gemeinsame Veranstaltungen beispielsweise zu alternativen Behandlungsmethoden in den Wechseljahren, zu Essstörungen, zur Brustgesundheit und zur kritischen Einschätzung von Vorsorgeuntersuchungen durchgeführt werden.

Mit dieser Netzwerkarbeit soll der Vereinzelung von Frauen entgegengewirkt werden. Durch Erfahrungsaustausch in den verschiedenen Bereichen zu verschiedenen Themen wird die wechselseitige Unterstützung, eine Art Mentorinnenschaft unter Frauen, ermöglicht und verwirklicht . Gemeinsam können Interessen besser durchgesetzt und kann politisch Einfluss genommen werden, um mehr Handlungsspielräume für Frauen im öffentlichen Leben zu gewinnen.

Gesprächskreis für Frauen in Führungspositionen

Dieser Gesprächskreis wurde 1994 von der Frauenbeauftragte initiiert, vier- bis sechsmal jährlich treffen sich Dienststellen- und Abteilungsleiterinnen aus der Stadtverwaltung mit Frauen aus leitenden Positionen der Privatwirtschaft und selbstständigen Unternehmerinnen. Dabei werden aktuelle gesellschaftspolitische Themen genauso behandelt wie das notwendige berufliche Know-how für Führungsaufgaben.

Ein erstes gemeinsames und öffentliches Projekt des Gesprächskreises war die Herausgabe



des Buches „Gestalten und Entscheiden" mit 16 Frauenporträts im November 2006. Diese Biografien erfolgreicher Frauen aus Nürnberg – darunter einige Teilnehmerinnen am Gesprächskreis sowie die erste Bürgermeisterin Helen Jungkunz und die Künstlerin Brigitta Heyduck – sollen junge Mädchen und Frauen ermutigen, ihren eigenen Weg zu gehen und Verantwortung zu übernehmen. Das Buch wird von einem kleinen aber feinen Eine-Frau-Betrieb verlegt.

Beratungsarbeit ist unverzichtbar

Beratung ist unverändert fester Bestandteil der täglichen Arbeit im Frauenbüro. Die Zahl der persönlichen und telefonischen Beratungen lag in den zurückliegenden Jahren bei jährlich durchschnittlich 900.

Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung und Bürgerinnen der Stadt Nürnberg, Frauen aus allen sozialen Schichten, aller Altersstufen und der verschiedensten Nationalitäten, wenden sich als Rat- und Informationssuchende, als Beschwerdeführerinnen und auch mit dem Wunsch, Anregungen zu geben, an das Frauenbüro.

Durch die Beratungsarbeit weiß die Frauenbeauftragte von den alltäglichen Diskriminierungserfahrungen der Frauen und kennt die geschlechtsspezifischen Auswirkungen öffentlicher bzw. sozialstaatlicher Maßnahmen aus erster Hand.

Häufige Beratungsanlässe sind Benachteiligungen im Berufsalltag und die Suche nach einer neuen beruflichen Perspektive, Probleme in Folge von Trennung und Scheidung, z.B. materielle Nachteile und Existenzkrisen, Sorgerechts- und Unterhaltsstreitigkeiten oder Wohnungsnot. Alleinerziehende suchen häufig um Rat bei der schwierigen Vereinbarkeit von Berufstätigkeit und Kindererziehung. Frauen mit Gewalt- und Misshandlungserfahrungen fragen nach zuständigen Fachdiensten.

Für eine Vielzahl von Frauen ist die Bitte um Unterstützung durch die Frauenbeauftragte die letzte Hoffnung, nach einer Reihe von erfolglosen Versuchen im administrativen „Verwirrspiel" zurecht und zu ihrem Recht zu kommen. Der Problemdruck der ratsuchenden Frauen ist deshalb oft sehr groß und erfordert ein schnelles und unbürokratisches Handeln.

Beratungsarbeit versteht das Frauenbüro auch als Hilfe zur Selbsthilfe. Das bedeutet, den Frauen Wege einer eigenständigen Interessensvertretung aufzuzeigen und sie dazu zu ermutigen, diese auch durchzusetzen.

Aus den einzelnen Lebenszusammenhängen der ratsuchenden Frauen lassen sich geschlechtsdiskriminierende Strukturen erkennen, die für die Frauenbeauftragte der ständige Anlass sind, um im politisch-administrativen System auf lokaler, regionaler und überregionaler Ebene Handlungsbedarf anzumahnen.

Aus den Beratungsinhalten werden Schwerpunkte für Aktionen und Veranstaltungen entwickelt sowie themenbezogene Broschüren und Dokumentationen erarbeitet, mit dem Ziel, frauendiskriminierende Strukturen aufzudecken, zu skandalisieren und abzubauen. In diesem Verständnis ist Beratung mehr als eine spezielle,

soziale oder personenorientierte Beratung. Sie ist, so verstanden, Wegbereiterin für frauenpolitische Interventionen und Innovationen.

Die Beratungsarbeit der vergangenen Jahre zeigt, dass der Beratungsbedarf, den die Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung und die Bürgerinnen der Stadt Nürnberg durch Nachfrage formulieren, unübersehbar ist. Beratungsarbeit für Frauen von Frauen ist demnach nicht nur parteiisch und vertraulich, sondern unverzichtbar.

Ausblick

Das Gerechtigkeitsdefizit und die Schieflage im Geschlechterverhältnis hat sich gegenüber den bisherigen Konzepten und Strategien zugunsten einer Gleichberechtigung der Geschlechter als weitgehend resistent erwiesen.

Derzeit steht das geschlechterbewusste Prinzip Gender Mainsteaming auf der Tagesordnung; damit rücken auch die Zumutungen der Geschlechterrollen für Männer stärker in das Zentrum des Interesses. Was nicht bedeutet, dass die strukturelle Benachteiligung von Frauen aufgrund ihres Geschlechts aufgehoben ist.

Das Bayerische Gleichstellungsgesetz, mit dem die Frauenförderung im Öffentlichen Dienst geregelt und die Notwendigkeit von Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten attestiert werden, ist im Sommer 2006 unbefristet verlängert und nachgebessert worden.

Im August 2006 ist nach langen Diskussionen und Anläufen das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (AGG) in Kraft getreten, das den Schutz vor Diskriminierungen u.a. wegen des Geschlechts verstärken soll. Im Rahmen des AGG ist auch die Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz als Form der Benachteiligung erneut gesetzlich geregelt worden.

Die Arbeit geht den Frauenbeauftragten also nicht aus. Der Frauenförderplan für die Stadtverwaltung wurde 2007 erneut überarbeitet und aktualisiert, um die Ziele und Inhalte der seit 2002 erprobten Methode Gender Mainstreaming zu konkretisieren. Die Mitwirkung der Frauenbeauftragten an einer diskriminierungsfreien und geschlechtergerechten Umsetzung des neuen Tarifvertrages für den Öffentlichen Dienst steht weiterhin auf der Tagesordnung.

Der Chronologie der Aktivitäten der Frauenbeauftragten von 2006 und 2007 vorangestellt ist eine Auflistung ihrer Arbeitsschwerpunkte, ihrer regelmäßigen Mitarbeit in Arbeitskreisen und der Teilnahme an Gremien sowie ihrer jährlich wiederkehrenden Informationsangebote zur Arbeit der Frauenbeauftragten während des Berichtszeitraumes.

Arbeitskreise und Gremien

stadtintern

- Regelmäßige Teilnahme am Jugendhilfeausschuss und am Personal- und Organisationsausschuss des Stadtrates
- Teilnahme am jährlichen Abstimmungsgespräch über Stellenhebungen für Beamtinnen und Beamte
- Mitarbeit im Lenkungs- und Koordinierungskreis des Nürnberger „Bündnis für Familie“ bis Juni 2006
- (Punktuelle) Mitarbeit am „Runden Tisch Menschenrechte“ des Menschenrechtsbüros im Bürgermeisteramt
- Teilnahme an den jährlichen Dienststellenleitungstagungen
- Teilnahme an den Treffen der städtischen Fortbildungsbeauftragten

- Koordination des regelmäßigen Informationsgesprächs mit den frauenpolitischen Sprecherinnen der Stadtratsfraktionen (ca. 2-3 Treffen jährlich)
- Regelmäßige Teilnahme am Beratenden Kuratorium für das Nürnberger Integrationsprogramm und punktuell an der Kommission für Integration des Stadtrates
- Teilnahme am „Monatsgespräch“ des Referenten für Allgemeine Verwaltung mit dem Gesamtpersonalrat
- Leitung des Koordinierungskreises „Gender Mainstreaming“ zur Umsetzung einer geschlechtergerechten Personal- und Organisationsentwicklung in der Stadtverwaltung mit vier bis fünf jährlichen Treffen

extern

- Koordination und Leitung des Gesprächskreises für Frauen in Führungspositionen (4-5 Treffen jährlich)
- Teilnahme an den Kuratoriumssitzungen des Frauentagestreffs „FrauenZimmer“ für obdachlose Frauen und Frauen mit besonderen sozialen Schwierigkeiten (2 x jährlich)
- Mitarbeit im kommunalen Arbeitskreis „Frauen und Gesundheit “ (ca. 2-3 x jährlich)
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe „Allein erziehende Familien in Nürnberg“, koordiniert von „alleinerziehende mütter und väter im evang.-luth. dekanatsbezirk nürnberg“ (4 x jährlich)
- Teilnahme an den Sitzungen des Beirates der ARGE Nürnberg
- Koordination und Leitung des institutionenübergreifenden Arbeitskreises zur verbesserten Intervention bei häuslicher Gewalt mit circa vier Treffen pro Jahr (bis Oktober 2006)
- Koordination und Moderation der Treffen der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Mittelfranken
- Mitwirkung bei der inhaltlichen und organisatorischen Vernetzung von institutionalisierter Frauenpolitik auf Landesebene und Teilnahme an den Treffen der Landesarbeitsgemeinschaft Bayerischer Gleichstellungsstellen LAG (2 x jährlich)
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe zum „Bayerischen Gleichstellungsgesetz“ der Landesarbeitsgemeinschaft Bayerischer Gleichstellungsstellen LAG (bis 2006)
- Mitarbeit für die Landesarbeitsgemeinschaft Bayerischer Gleichstellungsstellen LAG im interministeriellen Arbeitskreis „Koordinierte Krisenintervention“, der sich zweimal jährlich zur Umsetzung des Gewaltschutzgesetzes in Bayern trifft
- Teilnahme an den Sitzungen der Frauenkommission des Deutschen Städtetages für die Landesarbeitsgemeinschaft Bayerischer Gleichstellungsstellen LAG (1-2 x jährlich)
- Teilnahme an den Konferenzen der Bundesarbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauenbüros und Gleichstellungsstellen in eineinhalbjährigem Turnus

Regelmäßige Informationen über die Arbeit der Frauenbeauftragten

- zur Einführung der Beamtenanwärterinnen und -anwärter für den mittleren und gehobenen nichttechnischen Verwaltungsdienst sowie der Auszubildenden für Verwaltungs- und gewerbliche Berufe
- im Rahmen des Einführungspraktikums für die neu eingestellten sogenannten Quereinsteigerinnen und -einsteiger in den höheren Verwaltungsdienst
- beim jährlichen Informationsseminar für beurlaubte Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung zur Vorbereitung auf die Berufsrückkehr
- im Rahmen des städtischen Qualifizierungsprogrammes
- für Schulklassen bei ihrer Führung durch das Rathaus

Kooperation mit dem Gesamtpersonalrat

- Punktuelle Teilnahme an den Sitzungen des Gesamtpersonalrates und den Vorstandssitzungen entsprechend der Tagesordnung
- Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Leistungsentgelt

Personalarbeit

- Regelmäßige Teilnahme an verwaltungsinternen Personalauswahlverfahren
- Mitarbeit in Arbeitsgruppen zur Personalarbeit (Überarbeitung und Aktualisierung des Frauenförderplanes, Personalentwicklung für Führungskräfte)
- Telefonische und persönliche Beratung und individuelle Unterstützung von Mitarbeiterinnen der Stadtverwaltung



Chronologie 2006

Das Pilotprojekt zur Erprobung der Strategie Gender Mainstreaming wird erweitert, ab Frühjahr 2006 nimmt das gesamte Sozialreferat daran teil.

Mitarbeit am Strukturbericht des Personal- und Organisationsreferates

Vorbereitung und Konzeption des Begleitprogrammes zur Ausstellung „Verlacht, verboten und gefeiert" zur Geschichte des Frauenfußballs in Deutschland

Erarbeitung des Tätigkeitsberichtes für die Jahre 2002 – 2005

Mitarbeit in der Initiative „Spaß haben? ABER SICHER!" zur Unterstützung gegen sexuelle Übergriffe bei Events und in Diskotheken wegen „Rock im Park" und Organisation der Öffentlichkeitsarbeit

Organisation der Verleihung des Frauenförderpreises

Mitveranstalterin der Reihe „Wie leben, wenn ich älter bin?" zusammen mit städtischen Dienststellen, dem Klinikum Nürnberg, dem Stadtseniorenrat, der wbg Nürnberg GmbH und diversen Wohnprojekten

Das Buch „Gestalten und entscheiden – Porträts erfolgreicher Frauen aus Franken" wird im November 2006 von Ida Hiller zusammen mit dem Gesprächskreis von Frauen in Führungspositionen herausgegeben.

Im November „feiert" das Frauenbüro die 20-jährige Arbeit mit der Ausstellung „FrauenWelten".





Januar

Teilnahme an der Fachtagung „Bayern gegen häusliche Gewalt“ zum Gewaltschutzgesetz, veranstaltet vom Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Sozialordnung, Familie und Frauen in München. Moderation des Arbeitsforums 4: „Die Einbeziehung des Justizsektors in die multiprofessionelle Vernetzung am Beispiel des Gewaltschutzgesetzes“.

Teilnahme an Neujahresempfängen, Grußwort beim Neujahresempfang für Frauennetzwerke des Business & Professional Women Club Nürnberg, ca. 130 Teilnehmerinnen

Statement zur Teilzeitentwicklung bei der Stadtverwaltung im Personal- und Organisationsausschuss

Teilnahme am Jubiläumsempfang zu 10 Jahre Lilith, Verein zur Unterstützung von Frauen mit Drogenproblematik

Planung und Redaktion des Veranstaltungsprogramms zum Internationalen Frauentag

Referat beim Kurs für allein erziehende Frauen des bfz Nürnberg über Aufgaben der Frauenbeauftragten, mit ca. 20 Teilnehmerinnen



Februar

Vorbereitung des Girls’ Day bei der Stadtverwaltung und Teilnahme am regionalen Koordinierungstreffen bei Lucent Technologies

Teilnahme an der Anhörung der CSU-Landtagsfraktion zur Verlängerung des Bayerischen Gleichstellungsgesetzes in München und Information des Nürnberger Stadtrats

Teilnahme am Empfang anlässlich 5 Jahre Schwangerschaftsberatung von Donum Vitae Nürnberg

Mitarbeit in der Jury zur Verleihung des Preises „Young Women In Public Affairs“ vom Zonta Club Nürnberg Area

Informationsaustausch mit dem Sozialdienst Katholischer Frauen SKF zum Arbeitsbereich Strafentlassene Frauen

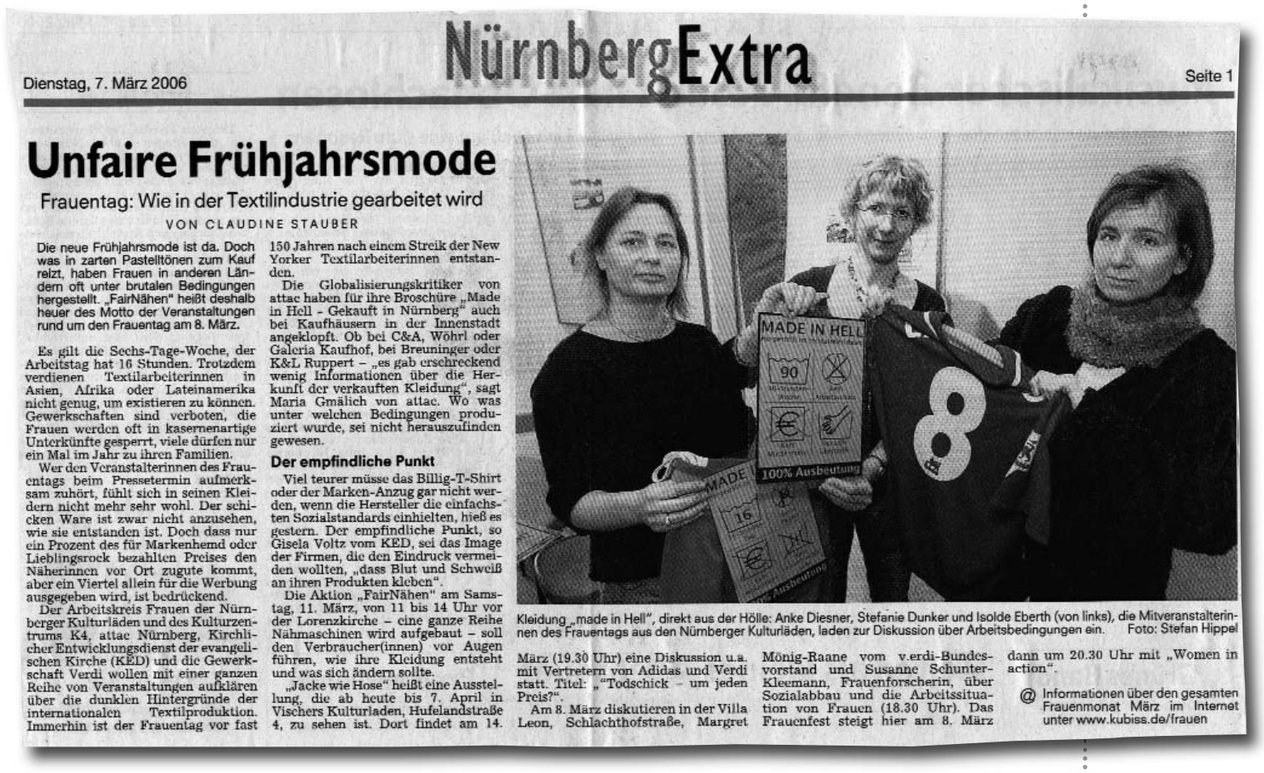
Referentin zum Thema: „Kinder, Küche, Kirche!?!“ beim FrauenErzählCafe im christlich-islamischen Begegnungszentrum BRÜCKE-KÖPRÜ

Mitarbeit in der Arbeitsgruppe Nachhaltigkeit des Umweltbürgermeisters

März

Interviews mit JournalistInnen von Radiosendern und Printmedien zum Internationalen Frauentag

Internationaler Frauentag mit Podiumsdiskussion und Moderation „Zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel – über Alternativen zum Sozialabbau und Strategien gegen die massive Verschlechterung des Arbeitsmarktes für Frauen“ mit Margret Mönig-Raane vom ver.di-Bundesvorstand und Prof. Dr. Susanne Schunter-Kleemann, Universität Bremen und anschließendem Internationalen Frauenfest in der Villa Leon in Kooperation mit dem DGB, ver.di und dem Frauenarbeitskreis der Kulturläden



NürnbergExtra

Dienstag, 7. März 2006 Seite 1

Unfaire Frühjahrsmode

Frauentag: Wie in der Textilindustrie gearbeitet wird

VON CLAUDINE STAUBER

Die neue Frühjahrsmode ist da. Doch was in zarten Pastelltönen zum Kauf reizt, haben Frauen in anderen Ländern oft unter brutalen Bedingungen hergestellt. „FairNähen“ heißt deshalb heuer des Motto der Veranstaltungen rund um den Frauentag am 8. März.

Es gilt die Sechs-Tage-Woche, der Arbeitstag hat 16 Stunden. Trotzdem verdienen Textilarbeiterinnen in Asien, Afrika oder Lateinamerika nicht genug, um existieren zu können. Gewerkschaften sind verboten, die Frauen werden oft in kasernenartige Unterkünfte gesperrt, viele dürfen nur ein Mal im Jahr zu ihren Familien.

Wer den Veranstalterinnen des Frauentags beim Pressetermin aufmerksam zuhört, fühlt sich in seinen Kleidern nicht mehr sehr wohl. Der schicken Ware ist zwar nicht anzusehen, wie sie entstanden ist. Doch dass nur ein Prozent des für Markenhemd oder Lieblingsrock bezahlten Preises den Näherinnen vor Ort zugute kommt, aber ein Viertel allein für die Werbung ausgegeben wird, ist bedrückend.

Der Arbeitskreis Frauen der Nürnberger Kulturläden und des Kulturzentrums K4, attac Nürnberg, Kirchlicher Entwicklungsdienst der evangelischen Kirche (KED) und die Gewerkschaft Verdi wollen mit einer ganzen Reihe von Veranstaltungen aufklären über die dunklen Hintergründe der internationalen Textilproduktion. Immerhin ist der Frauentag vor fast 150 Jahren nach einem Streik der New Yorker Textilarbeiterinnen entstanden.

Die Globalisierungskritiker von attac haben für ihre Broschüre „Made in Hell - Gekauft in Nürnberg“ auch bei Kaufhäusern in der Innenstadt angeklopft. Ob bei C&A, Wöhrl oder Galeria Kaufhof, bei Breuninger oder K&L Ruppert – „es gab erschreckend wenig Informationen über die Herkunft der verkauften Kleidung“, sagt Maria Gmälich von attac. Wo was unter welchen Bedingungen produziert wurde, sei nicht herauszufinden gewesen.

Der empfindliche Punkt

Viel teurer müsse das Billig-T-Shirt oder der Marken-Anzug gar nicht werden, wenn die Hersteller die einfachsten Sozialstandards einhielten, hieß es gestern. Der empfindliche Punkt, so Gisela Voltz vom KED, sei das Image der Firmen, die den Eindruck vermeiden wollten, „dass Blut und Schweiß an ihren Produkten kleben“.

Die Aktion „FairNähen“ am Samstag, 11. März, von 11 bis 14 Uhr vor der Lorenzkirche – eine ganze Reihe Nähmaschinen wird aufgebaut – soll den Verbraucher(innen) vor Augen führen, wie ihre Kleidung entsteht und was sich ändern sollte.

„Jacke wie Hose“ heißt eine Ausstellung, die ab heute bis 7. April in Vischers Kulturladen, Hufelandstraße 4, zu sehen ist. Dort findet am 14. März (19.30 Uhr) eine Diskussion u.a. mit Vertretern von Adidas und Verdi statt. Titel: „Todschick – um jeden Preis?“.

Am 8. März diskutieren in der Villa Leon, Schlachthofstraße, Margret Mönig-Raane vom v.erdi-Bundesvorstand und Susanne Schunter-Kleemann, Frauenforscherin, über Sozialabbau und die Arbeitssituation von Frauen (18.30 Uhr). Das Frauenfest steigt hier am 8. März dann um 20.30 Uhr mit „Women in action“.

@ Informationen über den gesamten Frauenmonat März im Internet unter www.kubiss.de/frauen

Kleidung „made in Hell“, direkt aus der Hölle: Anke Diesner, Stefanie Dunker und Isolde Eberth (von links), die Mitveranstalterinnen des Frauentags aus den Nürnberger Kulturläden, laden zur Diskussion über Arbeitsbedingungen ein. Foto: Stefan Hippel

NN vom 7.3.2006



Treffen der Untergruppe des Koordinierungskreises Gender Mainstreaming zur Erarbeitung einer Gender-Checkliste für Stadtrats- und Ausschussunterlagen

Werbung für die Beteiligung am Girls´ Day und Versand der Einladungen zum Girls´ Day

Referat „Frauennetzwerke“ zum Internationalen Frauentag im Nachbarschaftshaus Gostenhof

Workshop der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Mittelfranken zur „Umsetzung von Gleichstellungspolitik im TVöD – diskriminierungsfreies Leistungsentgelt“ für Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte, PersonalrätInnen und PersonalsachbearbeiterInnen, Referentin: Dr. Karin Tondorf, freie Wissenschaftlerin und Beraterin u.a. zu Entgelt- und Gleichstellungspolitik

Teilnahme an der Jubiläumsveranstaltung 20 Jahre Mädchentreff

Verleihung des 11. Nürnberger Frauenförderpreises an dick und dünn, Beratung für Mädchen und Frauen mit Essstörungen und das Frauengesundheitszentrum mit 450 Gästen

Grußwort in Vertretung des Oberbürgermeisters bei der Eröffnung der Hebammen-Praxis am Plärrer

Preisverleihung „Young Women in Public Affairs“ von ZONTA

April

Teilnahme an der Informationsveranstaltung der Gewerkschaft ver.di zum Leistungsentgelt

Kooperationsveranstaltung mit dem Forum Interkultur „Anstöße“ zur Thematik: Zwangsehen

Eröffnung der Ausstellung „Verlacht, Verboten und gefeiert – zur Geschichte des Frauenfußballs in Deutschland” in Kooperation mit städtischen Dienststellen und der Deutschen Akademie für Fußball-Kultur in der Ehrenhalle des Rathauses vom 24. April bis zum 14. Mai

Pressegespräch zur Initiative „Spaß haben? ABER SICHER!“ zur Unterstützung gegen sexuelle Übergriffe bei Events und in Diskotheken

Durchführung des Girls’ Day für 8 Berufe in 6 beteiligten Dienststellen bei der Stadtverwaltung mit 44 Teilnehmerinnen



Kampagne während der Fußball WM,
Herausg: FIM – Frauenrecht ist Menschenrecht e.V

Mai

Diskussion mit Fußball-Nationalspielerin Renate Lingor im Rahmen der Ausstellung „Verlacht, verboten und gefeiert“, Kooperationsveranstaltung mit dem BZ, der Fußballakademie und dem Frauenbüro

Treffen des Aktionskreises Kampagne gegen Zwangsprostitution während der Fußball-WM

Grußwort bei der Fachtagung „TAT-Sachen“ des Frauenteams Straffälligenhilfe der Stadtmission und des Sozialdienstes katholischer Frauen SKF

Vortrag „Krieg gegen Frauen – zur alltäglichen Gewalt im Geschlechterverhältnis“ im Friedensmuseum Nürnberg e.V.

Teilnahme am Jahresempfang von Fliederlich e.V.

Frauendelegation der Fachhochschule München informiert sich über die Arbeit der Nürnberger Frauenbeauftragten

Treffen der Arbeitsgruppe „Familienbewusste Personalpolitik“ bei der Nürnberger Versicherung

Teilnahme an der Diskussion im Arbeitskreis DIE SÜDSTÄDTERIN zum Frauenbadetag

Teilnahme an der Podiumsdiskussion „Gemeinschaftliches und Generationen übergreifendes Wohnen“, veranstaltet von Bündnis 90/Die Grünen

Juni

Vortrag „Gender Mainstreaming und die Umsetzung bei der Stadtverwaltung“ im Rahmen der Ringvorlesung am Lehrstuhl für Soziologie und Empirische Sozialforschung der Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Fakultät der FAU Erlangen-Nürnberg

Gespräch mit Schülerinnen einer 9. Klasse über die Aufgaben einer Frauenbeauftragten als Projekt im Rahmen des Girls’ Day

Grußwort und Mitveranstaltung der Fachtagung „Opferschutz und Opferhilfe bei Stalking“ mit dem Psychiatriekoordinator und Geschäftsführer Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft beim Gesundheitsamt der Stadt Nürnberg

Juli

Workshop der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Mittelfranken zum Thema „Gender Mainstreaming in der Praxis – Geschlechterstereotype in der Beratungspraxis“ für Beschäftigte in der Sozialberatung, Referentin. Prof. Dr. Sabine Scheffler vom Zentrum für angewandte Psychologie und Frauenforschung der Fachhochschule Köln

Kooperationsgespräch mit dem Vorsitzenden des Schaustellerverbandes zur Initiative „Spaß haben ? ABER SICHER!“ bei den Volksfesten

Fortsetzungsworkshop der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Mittelfranken zur „Einführung von (geschlechter-)gerechten Leistungsentgelten

nach dem TVöD" für PersonalrätInnen und PersonalsachbearbeiterInnen, Referentin: Dr. Karin Tondorf

Vortrag und Diskussion zu „Gender Mainstreaming – Gedöns aus Brüssel oder ein Impuls für Geschlechtergerechtigkeit – auch aus der Sicht der Männer?" im männer forum nürnberg

Teilnahme an der 20-Jahres-Feier des Mütterzentrums

Grußwort in Vertretung des Oberbürgermeisters bei der Jahrestagung des bundesweiten „Netzwerk zur Frauengeschichte vor Ort – Miss Marples Schwestern"

Teilnahme an der Happy Hour der FRAUEN UNION, Begegnungen 2006



Eva Löhner bei „Miss Marples Schwestern",
Foto: Nadja Bennewitz

August/September

Vorbereitungsgespräche für die Ausstellung „Ohne Glanz und Glamour – Prostitution und Frauenhandel im Zeitalter der Globalisierung"

Treffen der Unter-Arbeitsgruppe der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Mittelfranken zum Leistungsentgelt

Teilnahme an der Diskussion zum Frauenbadetag bei der Arbeitsgemeinschaft Sozialdemokratischer Frauen ASF

Teilnahme an der Informationsveranstaltung der Frauengleichstellungsstelle der ev.-luth. Kirche in Bayern zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz AGG

Erfahrungsaustausch mit einer Delegation von Gleichstellungsbeauftragten aus Südtirol

Grußwort zu 30 Jahren Psychosoziale Beratungsstelle Nürnberg der Bayerischen Krebsgesellschaft e.V. und Schirmfrau der Fotoausstellung „Den Krebs sichtbar machen"

Grußwort und Teilnahme an der 30 Jahresfeier der ASF in Mittelfranken

Teilnahme an der Veranstaltung „CSU im Gespräch: Familie Nein danke?!, Karriere Ja bitte!?"

Oktober

Grußwort zu 80 Jahre Gemeinschaft deutscher und österreichischer Künstlerinnenvereine aller Kunstgattungen GEDOK Franken

Vorbereitungstreffen der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten zum TOP Leistungsentgelt für die Sitzung der Landesarbeitsgemeinschaft

Begrüßung bei der Auftaktveranstaltung zur Reihe „Wie leben, wenn ich älter bin?", Referent: Prof. Dr. Hans-Werner Wahl, Universität Heidelberg

Teilnahme an der 10 Jahresfeier von Frau und Raum

Grußwort beim Erfolgstag für Unternehmerinnen und Unternehmer „Möglichkeiten entdecken – Chancen nutzen" veranstaltet vom Verein Frauen als Unternehmerinnen FaU

Vorstellung des Tätigkeitsbericht der Frauenbeauftragten für die Jahre 2002 bis 2006 im Stadtrat

Pressegespräch zu 20 Jahre Frauenbeauftragte der Stadt Nürnberg

Erfahrungsaustausch mit einer Delegation aus Italien über Netzwerke für Opfer von Zwangsprostitution

Teilnahme an der Einweihung des Kindergartens und der Kinderkrippe St. Sebald, Altenfurt

Teilnahme an der Benefizveranstaltung „Trommeln für das Frauenhaus Fürth" in Vertretung des Oberbürgermeisters

November

Teilnahme an der Konferenz „Erfolgreich zwischen allen Stühlen" der Bundesarbeitsgemeinschaft kommunaler Frauenbüros in Köln

Teilnahme am „Südstadtgespräch Pro und Contra: Ein Badetag für Frauen"

Teilnahme an der Veranstaltung „Netzwerke funktionieren" mit Fachvorträgen anlässlich 10 Jahre Kooperation Frauennotruf mit ZONTA Club Nürnberg

Vorstellung der Arbeit der Frauenbeauftragten bei der Seminarwoche für neu gewählte Personalrätinnen und Personalräte der städtischen Schulen im Pädagogischen Institut

Interview mit dem Bayerischen Rundfunk und für die MitarbeiterInnen-Zeitschrift „betrifft" zu 20 Jahren Frauenbeauftragte

Eröffnung der Ausstellung „Frauenwelten" vom 16. November bis zum 4. Dezember im Künstlerhaus-Kulturzentrum K4, Vernissage mit Prof. Dr. Julia Lehner, Kulturreferentin, anlässlich des 20-jährigen Jubiläums des Frauenbüros



Kein Grund zum Feiern

20 Jahre Frauenbeauftragte: Noch viele Wünsche offen

Als das Amt vor 20 Jahren ins Leben gerufen wurde, wurde über seine Notwendigkeit noch heftig diskutiert. Heute bezweifelt kaum jemand mehr, dass eine städtische Frauenbeauftragte gebraucht wird. Zum Jubiläum ziehen Ida Hiller und ihre Stellvertreterin Eva Löhner trotzdem eine durchwachsene Bilanz.

Es ist kein Zufall, dass das Frauenbüro zum 20-jährigen Bestehen auf große Feiern verzichtet und lediglich mit einer Karikaturen-Ausstellung (ab 16. November im Künstlerhaus K4) einen augenzwinkernden Blick auf „Frauenwelten" in verschiedenen Ländern wirft. Denn zum Jubeln ist den insgesamt drei Mitarbeiterinnen (darunter eine Verwaltungskraft) wahrlich nicht zumute. Vor allem der Blick auf den Anteil der Frauen an den Führungspositionen innerhalb der Stadtverwaltung macht ihnen wenig Freude.

Unter neun Referenten und Bürgermeistern findet sich mit Kulturreferentin Julia Lehner lediglich eine Frau. Nur drei der 49 städtischen Dienststellen sind in weiblicher Hand, dabei ist das Frauenbüro mitgezählt. Etwas besser sieht es an den städtischen Schulen aus, immerhin fünf von 21 werden von einer Frau geführt. Erst auf der Ebene der Sachgebietsleiter können die Frauen mit einem Anteil von 56 Prozent punkten, sie sind dort sogar leicht überrepräsentiert, weil nur 47 Prozent der städtischen Beschäftigten weiblich sind. Insgesamt fällt das Fazit düster aus. „In diesem Bereich können wir keine Erfolge vorweisen", räumt Hiller ein.

Ida Hiller. Foto: Hippel

Die Hilfe fehlt

Obwohl sich das Frauenbüro regelmäßig an Personalauswahlverfahren beteiligt und ein Frauenförderplan seit 1989 vorschreibt, dass Frauen bei gleicher Qualifikation zu bevorzugen sind, habe sich auf der Leitungsebene über die Jahre hinweg nur wenig geändert, sagt die Frauenbeauftragte. Zwei Faktoren sind ihrer Ansicht nach dafür verantwortlich: Zum einen die „fast unausrottbare" Vorstellung, dass eine Führungsposition kein Teilzeitjob sein kann, zum anderen die nach wie vor ungerechte Aufteilung der Hausarbeit. „So lange sich daran nichts ändert, haben die Frauen einfach schlechtere Karten", sagt Löhner, die wie Hiller seit 1987 im Frauenbüro arbeitet.

Nach dem Motto „Jetzt erst recht" haben beide jedoch auch nach fast 20 Jahren noch nicht die Lust verloren, sich zu engagieren. „Wir haben eine sehr hohe Frustrationstoleranz", sagt Löhner. Außerdem wollen beide ihre Erfolge nicht nur an den Karrierechancen für Frauen innerhalb der Stadtverwaltung messen lassen. „Wir sind ja auch für die Frauen in der Stadt zuständig", sagt Hiller. „Und da hat sich vieles verändert."

Betreuungsplätze für Kleinkinder, längere Öffnungszeiten der Kindergärten – all das sei in den achtziger Jahren noch heftig diskutiert worden. „Damals sollten Frauen mindestens drei Jahre zu Hause bleiben, wenn sie ein Kind kriegen", sagt Hiller. Heute sei sich der Stadtrat einig, dass eine gute Betreuung wichtig ist und bemühe sich, das Angebot auszubauen.

Auch im Umgang mit dem Thema Gewalt gegen Frauen hat sich nach Ansicht von Hiller und Löhner einiges verändert. Vor 20 Jahren seien Übergriffe von Männern heruntergespielt und als „Einzelfälle" abgetan worden. Heute sei die Notwendigkeit von Einrichtungen wie Frauenhaus und Frauennotruf für Vergewaltigungsopfer allgemein akzeptiert. Zum besseren Verständnis untereinander trug laut Hiller auch der von ihr 1999 einberufene Runde Tisch zur häuslichen Gewalt bei, an dem Polizei, Staatsanwaltschaft, Familiengericht und Beratungsstellen zusammensitzen.

Der Blick in die Zukunft fällt bei beiden dennoch skeptisch aus. Vor allem „unsägliche Forderungen" à la Eva Herman, die Frauen mögen doch wieder zu Hause bleiben, regen Hiller und Löhner maßlos auf. Beide fürchten, die gesellschaftliche Entwicklung könnte wieder rückwärts verlaufen, zu Lasten der Frauen. „Leider ist unser Amt noch nicht überflüssig geworden", sagt Hiller, „im Gegenteil." Sie und Löhner sind deshalb überzeugt, dass eine neue Frauenbewegung dringend notwendig wäre. „Wir müssen wieder kämpfen, weil sich an den Strukturen so wenig geändert hat."

SILKE ROENNEFAHRT

NN vom 28.10.2006

Teilnahme an der Einweihung des Hauses der Pädagogik

Teilnahme am Jahresabschlussfest des Türkisch-deutschen Vereins zur Integration Behinderter Menschen e.V.

Teilnahme an der 20-Jahresfeier des Gesamt-Eltern-Beirates Kindertagesstätten im Nachbarschaftshaus Gostenhof

Referat zu den Aufgaben einer Frauenbeauftragten beim Frauennetzwerk der Firma Bosch und Diskussion über Teilzeit und Elternzeit mit betroffenen Frauen

Fahnenhissen am Rathaus zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen

Kooperationsveranstaltung „Gegen Frauenhandel – Rechte betroffener Frauen verbessern, Opferschutz nachhaltig stärken“ zusammen mit ai amnesty international , AsF Arbeitsgemeinschaft sozialdemokratischer Frauen, Bündnis 90/Die Grünen, evang. stadtakademie, Frauenarbeitskreis der Nürnberger Kulturläden, MuFFFiN Mädchen- und FrauenFachForum in Nürnberg, ver.di Bezirksfrauenrat Mittelfranken, Referentinnen: Claudia Franke, KOK bundesweiter Koordinierungskreis gegen Frauenhandel und Gewalt an Frauen im Migrationsprozess e.V.; Elke Schönwald, Beauftragte der Polizei für Frauen und Kinder und Claudia Kiefer, JADWIGA, Fachberatungsstelle für Opfer von Frauenhandel in Nürnberg

Verabschiedung der Honorarkonsulin von Glasgow im Frauenbüro

Grußwort bei der DGB Frauenkonferenz zur Gründung eines Frauenausschusses für die Region Mittelfranken

Statement im Gesundheitsausschuss zu Gender Mainstreaming

Präsentation des Buches: „Gestalten und Entscheiden“ im Zeitungscafe der Stadtbibliothek und Rundfunk-Interviews mit einigen der porträtierten Frauen

Teilnahme am Netzwerkerinnen-Treffen der FRAUEN UNION „Frauen – der Schlüssel zur Integration“

Dezember

Teilnahme an der Einweihung des Beratungs- und Selbsthilfezentrum der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen

Teilnahme an der Weihnachtsfeier und Feier zu 15 Jahre Treffpunkt e.V., Beratungsstelle für Angehörige von Inhaftierten

Planungsgespräch für den Internationalen Frauentag 2007 in der Villa Leon

Erfahrungsbericht zur Umsetzung von Gender Mainstreaming bei der Sitzung des Geamtpersonalrates

Interview mit der Nürnberger Zeitung zur Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Stadtverwaltung

Referat beim Seminar „Jung – Kompetent – Selbstbewusst“, ein Trainingsangebot für junge Frauen und Mädchen, die mitmischen wollen, vom ZONTA Club Nürnberg in Zusammenarbeit mit dem Bildungszentrum

Teilnahme und Statement bei der Gründungssitzung des Frauenausschusses des DGB Mittelfranken

Referat beim Runden Tisch Menschenrechte zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz AGG



NN 23.11.06

Karikaturen über die „FrauenWelten“

Was trennt und was verbindet Frauen, die auf verschiedenen Kontinenten, in verschiedenen Nationen und Kulturen leben, verschiedenen Religionen angehören und verschiedene Sprachen sprechen? Zu dieser Fragestellung versammelt die Ausstellung „FrauenWelten“ die interessantesten Karikaturen eines internationalen Wettbewerbs aus dem Jahre 2002. Die Nürnberger Frauenbeauftragte Ida Hiller (Mitte, hier im Bild mit ihrer Stellvertreterin Eva Löhner, rechts, und Kulturreferentin Julia Lehner, links) zeigt diese Schau anlässlich des 20-jährigen Bestehens ihres Amtes noch bis 4. Dezember im Kulturzentrum K4 an der Königstraße 93. Die Ausstellung ist täglich von 11 bis 21 Uhr kostenlos zu besichtigen. Foto: Matejka

NN vom 23.11.2006

Chronologie 2007

Gemeinsam mit dem Personalamt und dem Gesamtpersonalrat wird der Frauenförderplan für die Stadtverwaltung aktualisiert und der Stadtrat verabschiedet seine 3. Fortschreibung.

Anlässlich des Erfahrungsberichtes der Frauenbeauftragten zur Umsetzung der Gender Mainstreaming Strategie in den Pilotdienststellen beschließt der Stadtrat die stadtweite Anwendung und eine Gender-Checkliste für die Erstellung von Stadtrats- und Ausschussunterlagen. Die für die Einführung notwendigen finanziellen und personellen Mittel werden ebenfalls in Aussicht gestellt.

Im Anschluss an die bundesweiten Kampagnen gegen Zwangsprostitution während der Fußball-Weltmeisterschaft zeigt das Frauenbüro zusammen mit der Fachstelle für Frauenarbeit der ELKB im FrauenWerk Stein, dem Netzwerk für KARO, der Evangelischen Frauenarbeit in Bayern und der evangelischen stadtakademie die TERRE DES FEMMES -Ausstellung „Ohne Glanz und Glamour – Prostitution und Frauenhandel im Zeitalter der Globalisierung und organisiert ein Rahmenprogramm.

Nach dem Inkrafttreten des Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz AGG ist eine Überarbeitung und Neuauflage der Broschüre zu sexueller Belästigung am Arbeitsplatz erforderlich und erfolgt zusammen mit der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Mittelfranken.

Die Jurysitzungen zur Ausschreibung und Entscheidung über den Frauenförderpreis werden vorbereitet und organisiert.

Ein weiterer Schwerpunkt der Vernetzungs- und Öffentlichkeitsarbeit ist die Problematik des Stalking, das Frauenbüro ist u.a. beteiligt an der Organisation und Durchführung einer Fachtagung und der Herausgabe einer Informationsbroschüre.

Zum dritten Mal wird der Stadtverwaltung nach einem aufwendigen Bewerbungsverfahren das Prädikat TOTAL E-QALITY für eine beispielhafte auf Chancengleichheit der Geschlechter ausgerichtete Personalarbeit verliehen.

Der Werkausschuss hat beschlossen, ab September 2007 probeweise für ein Jahr im Hallenbad Nordost einen monatlichen Frauenbadetag anzubieten. Diese Entscheidung wurde bereits im Vorfeld heftig und kontrovers diskutiert und hat das Frauenbüro immer wieder beschäftigt.

Die Kabarettistin Hilde Wackerhagen
Foto: Julia Iannicelli



Januar

Teilnahme an Neujahresempfängen des Oberbürgermeisters, des Ausländerbeirates und des türkischen Generalkonsuls.

Grußwort beim Empfang der Business and Professional Women BPW e.V. Nürnberg mit ca. 120 Gästen

Grußwort und Impulsreferat bei der Klausursitzung des DGB Frauenausschusses

Moderation der Abschlussveranstaltung der Reihe „Wie leben, wenn ich älter bin?“, Podiumsgespräch mit Herbert Kümmerl, wbg Nürnberg GmbH, Joachim Schlößl, Amt für Wohnen und Stadterneuerung der Stadt Nürnberg und Heike Skok, Geschäftsführung Wohnbund e.V. Verband zur Förderung wohnpolitischer Initiativen in München

Werbung für die Beteiligung am Girls' Day und seine Vorbereitung

Februar

Teilnahme am Jurytreffen zur Verleihung des Preises „Young Women in Public Affairs“ von ZONTA Club Nürnberg

Teilnahme am Seminar: „Demokratieverlust und Geschlechtergerechtigkeit“, veranstaltet von der Vernetzungsstelle für Gleichberechtigung und Frauenbeauftragte in Hannover

Teilnahme an der Tagung „Herausforderung Geschlechtergerechtigkeit – Gender Mainstreaming als Lösungsstrategie?“ in der Evangelischen Akademie Tutzing, organisiert von der Frauenakademie München

Planungstreffen zum Internationalen Frauentag

Kabarett mit Hilde Wackerhagen anlässlich 20 Jahre Frauenbüro und Rückblick auf die Nürnberger Frauenpolitik mit über 500 Gästen

Teilnahme am Landfrauentag des Kreisverbandes Nürnberg-Stadt, „Die Region – unser Mittelpunkt“



NZ vom 1.3.2007

März

Organisation und Einladung zur Probestadtführung mit prominenten Nürnbergerinnen anlässlich des Internationalen Weltgästetages zum Motto: „Die weibliche Seite Nürnbergs“

Treffen der Arbeitsgemeinschaft der kommunalen Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten Mittelfranken mit der Beauftragten für Chancengleichheit am Arbeitsmarkt bei der Agentur für Arbeit

Am Internationalen Frauentag Vortrag und Diskussion zum Allgemeinen Gleichbehandlungsgesetz in Kooperation mit dem DGB und ver.di, Referentin: Dr. Barbara Degen, Bonn

Teilnahme an einem Mittagessen aus Anlass des Internationalen Frauentages auf Einladung der Frau des Türkischen Generalkonsuls

Statement bei der Kundgebung des DGB „Armut ist weiblich“

Teilname am Benefizkonzert von ZONTA zugunsten des Nürnberger Frauennotrufs

Leitung der Besichtigungsfahrt nach München zu beispielhaften Wohnprojekten des generationenübergreifenden und nachbarschaftlichen Wohnens, Kooperation mit dem Bildungszentrum, dem Seniorenamt und der Wohnberatung des Ökozentrums mit ca. 37 TeilnehmerInnen

Teilnahme an der Arbeitsgruppe zum Thema: Stalking

Moderation der Podiumsdiskussion zum „Mammographie-Screening“, eine Kooperationsveranstaltung mit der AsF, dem Frauengesundheitszentrum Nürnberg und dem Gesundheitsamt

Laudatio für die Preisträgerin bei der Verleihung des Preises „Young Women in Public Affairs“ des ZONTA Club Nürnberg

Teilnahme an der Eröffnung der PS: AKADEMIE Nürnberg und Feier zum 10-jährigen Bestehen der FRAUEN:COMPUTERSCHULE in der Gerling Villa

Teilnahme an der Klausur des DGB Frauenausschusses mit Impulsreferat



Probestadtführung: „Die weibliche Seite Nürnbergs”, Foto: Ida Hiller

Mädels mit Lust am Engagement

Sanitäterin, Tutorin und Schülersprecherin: Der Zonta-Club zeichnet Mädchen aus

VON SABINE STOLL



Frauen unter sich: Brigitte Grobe, Präsidentin des Zonta-Clubs, Ivette McGhee, die Frauenbeauftragte Ida Hiller und Milena Höcht (v. l.). Barbara Orth war nicht anwesend. F: Horst Linke

Keine Lust, sich für andere zu engagieren? Für die Schülerinnen Ivette McGhee, Barbara Orth und Milena Höcht gilt das nicht. Der Zonta-Club hat die drei Mädchen ausgezeichnet — für ihr außergewöhnliches Engagement.

Viele Vereine plagen Nachwuchssorgen. Das Ehrenamt hat wahrlich schon bessere Zeiten gesehen. „Um so erfreulicher ist es, immer wieder auf Jugendliche zu treffen, die freiwillig in den verschiedensten Bereichen aktiv werden“, sagt Brigitte Grobe, Präsidentin des Nürnberger Zonta-Clubs.

In besonderem Maß trifft das auf **Ivette McGhee** zu, die erste Preisträgerin des „Young Women in Public Affairs Awards“. Die 16-Jährige ist in der Kirche aktiv. Sie organisierte Kinder- und Jugendangebote oder beispielsweise eine Aktion, deren Einnahmen an ein Projekt für misshandelte Mädchen flossen. Ihre Motive? Vielen Menschen gehe es schlechter. Sie wolle einen Beitrag dazu leisten, dass Missstände behoben werden, so die 16-Jährige. Die Schülerin der Veit-Stoß-Realschule ist außerdem Klassen- und Schülersprecherin und Mitglied der Stadt-SMV. Laut ihrer Schule war sie „eine tragende Säule“ bei einem Projekt zu Gunsten obdachloser Menschen.

Die beiden zweiten Preise gingen an **Barbara Orth** und **Milena Höcht.** Barbara Orth engagiert sich beim Sanitätsdienst des Arbeiter-Samariter-Bundes. Weil sie Verantwortung für Menschen übernehmen und lernen wolle, Krisensituationen zu meistern. Die 16 Jahre alte Schülerin des Geschwister-Scholl-Gymnasiums Röthenbach kümmert sich an ihrer Schule als Tutorin um jüngere Schüler. Außerdem ist sie als Schulsanitäterin vor Ort, wenn Mitschüler Hilfe brauchen. Und nicht zuletzt gründete sie an ihrem Gymnasium einen Arbeitskreis für Menschenrechte.

Mindestens genauso viel ließe sich über Milena Höcht sagen. Die 16-jährige Schülerin des Hans-Sachs-Gymnasiums arbeitet bei der „Schülerinitiative Rumänienhilfe“ mit, ist Mitglied im Ensemble des Theaterjugendclubs des Staatstheaters. Sie ist Klassen- und Schülersprecherin. Außerdem arbeitet sie an der Schülerzeitung mit.

Zum neunten Mal zeichnete der Zonta-Club Schülerinnen aus. Die Laudationes bei der Preisverleihung im Bildungszentrum hielt Ida Hiller, die Frauenbeauftragte der Stadt. Der Zonta-Club ist ein weltweit vernetzter Zusammenschluss berufstätiger Frauen in leitenden Funktionen.

NN vom 24.3.2007

Teilnahme an den Feierlichkeiten zum 50. Jahrestag der Grundsteinlegung für Langwasser, wbg Nürnberg GmbH

Teilnahme an der Modenschau „Soiree der Sinne“ der Fachschule für Bekleidungstechnik

Impulsreferat bei der Podiumsdiskussion „Geschlechtergerechtigkeit – haben wir schon!?“, veranstaltet vom Bündnis 90/Die Grünen, Kreisverband Fürth



April

Vortrag beim Müttercafe im Stadtteilhaus Fisch

Grußwort beim Empfang für die bundesweiten Frauengesundheitszentren

Pressekonferenz zur Ausstellung „Ohne Glanz und Glamour – Prostitution und Frauenhandel im Zeitalter der Globalisierung" und Ausstellungseröffnung mit Monika Gerstendörfer zum Thema: „Zwangsprostitution, Kinderprostitution, Sextouristen und andere Eintöpfe - Zu Vorurteilen und Stereotypen über Gewaltopfer und Gewaltverhältnisse"

Teilnahme an einer Brückenbegehung mit Mitarbeitern des Tiefbauamtes zur Veranschaulichung von Stellenanforderungen

Durchführung des Girls' Day für 7 Ausbildungsberufe in sechs Dienststellen mit 49 Teilnehmerinnen

Mai

Teilnahme an der Sitzung der Kommission der Frauenbeauftragten des Deutschen Städtetages in Lübeck

Teilnahme am Jubiläum 5 Jahre Verein „umstaendehalber"

Besuch des Dokumentationsfilms „Lilja 4-Ever" im Rahmen der Ausstellung „Ohne Glanz und Glamour" und Teilnahme an der Finissage zum Thema: „Die im Schatten... Männer als Kunden von Prostitution", Referent: Martin Rosowski, Männerarbeit der Evangelischen Kirche in Deutschland/EKD

Begrüßung und Einführung zum Vortrag: „Vorsorgen besser als heilen? Prävention auf dem Prüfstand", Kooperationsveranstaltung des kommunalen Arbeitskreises Frauen und Gesundheit, Referentin Prof. Dr. med. Ingrid Mühlhauser, Universität Hamburg, Fachwissenschaft Gesundheit

Redaktionstreffen mit Vertreter/innen des Personalamtes zum künftigen Strukturbericht des Personal- und Organisationsreferates

Juni

Entgegennahme des TOTAL-E-QUALITY Prädikats, der Auszeichnung für „an vorbildlicher Chancengleichheit orientierte Personalführung" bei Fraport AG am Flughafen Frankfurt

Gleiche Chancen für Frauen und Männer

Stadtverwaltung ausgezeichnet

Bereits zum dritten Mal in Folge hat die Stadtverwaltung für ihre vorbildliche Personalführung in Bezug auf die Chancengleichheit von Frauen und Männern das Prädikat „Total E-Quality" erhalten.

Gegenüber der letzten Auszeichnung im Jahr 2004 konnten in der Durchsetzung der Chancengleichheit für Frauen weitere Fortschritte erzielt werden. So stieg der Anteil der Frauen an den Gesamtbeschäftigten auf 47 Prozent, das entspricht 4625 Frauen gegenüber 5111 Männern. Unter den Führungskräften sind inzwischen 42 Prozent Frauen vertreten, wobei nur wenige Frauen in den Spitzenführungspositionen zu finden sind. „Viele Frauen entscheiden sich nach wie vor bewusst gegen Spitzenpositionen und für die Familie. Wir erwarten aber, dass sich das in den nächsten fünf bis zehn Jahren weiter ändern wird", sagt Personalreferent Wolfgang Köhler.

49 Prozent aller bei der Stadt beschäftigten Frauen arbeiten derzeit in Teilzeit. Dabei konnte sich vor allem der Frauenanteil derer, die in den oberen Tarifbereichen eine Teilzeitstelle einnehmen, um nahezu elf Prozent auf 79 Prozent verbessern. Die gesetzliche Elternzeit beanspruchen momentan 210 Frauen und nur acht Männer.

Hier will die Stadt mehr tun. Auch ist eine Verbesserung der Kinderbetreuung während der Arbeitszeit geplant. „Besonders für Kinder unter drei Jahren ist eine gute Versorgung notwendig", sagt die Frauenbeauftragte Ida Hiller. In die zusätzliche Schaffung von Krippenplätzen sollen im Herbst deshalb weitere 10 Millionen Euro investiert werden.

Mit dem Frauenförderplan, der bei der Stadtverwaltung bereits seit 1989 besteht, und mit der Verankerung der Geschlechtergleichheit in ihrem Leitbild hat die Stadt verschiedene Sensibilisierungsmaßnahmen zur Unterstützung des „Gender-Mainstreaming-Prozesses" geschaffen. Im Rahmen von „Gender Mainstreaming" sollen die Qualifikationen und Fähigkeiten von Frauen mehr genutzt werden. Zu den Sensibilisierungsmaßnahmen gehören somit Fortbildung, Wiedereingliederung, Sozialberatung, Nachwuchsförderung und das gezielte Ansprechen von Frauen in den Stellenausschreibungen.

„Die Chancengleichheit ist sowohl ein bedeutender Standortfaktor als auch ein wichtiges Marketinginstrument nach innen", betont Hiller. Immer mehr Frauen mit guter Bildung und großem betriebs- und volkswirtschaftlichem Potenzial würden Maßnahmen zur Verbesserung ihrer Situation erfordern.

dak



Zeigen stolz das zum dritten Mal in Folge erhaltene Prädikat „Total E-Quality": Personalamtsleiter Erwin Rupp (l.), Frauenbeauftragte Ida Hiller und Personalreferent Wolfgang Köhler. *Foto: Sippel*

NZ vom 9.6.2007

Impulsreferat beim Wiedereinstiegsseminar für beurlaubte Kolleginnen der Stadtverwaltung

Vortrag „Mehr Krippenplätze in Nürnberg – Der Streit um das Wohl des Kindes und die Würde der Frau", Fraueninfobörse im CPH, Veranstaltung der Gleichstellungsbeauftragten des Klinikums

Grußwort bei der „Girls come on stage Party" anlässlich 10 Jahre Tanz und Theatertage im Kinder- und Jugendhaus Wiese 69

Teilnahme an der Jury-Sitzung zum Nachhaltigkeitspreis

Organisation der Fachtagung zu Stalking „und du entkommst mir nicht“ und Grußwort für ca. 150 Teilnehmerinnen

Teilnahme am Sommerfest beim Wohnprojekt „Frida – freie Initiative Alleinerziehender“

Juli

Referat beim Juristischen Forum zum Thema: „Besserer Schutz für Stalkingopfer“, Leitung: Leitender Oberstaatsanwalt Reinhard Lubitz mit ca. 150 TeilnehmerInnen

Statement zu Frauenschwimmzeiten im Werkausschuss NürnbergBad

„Frauenrechte und Chancengleichheit in Europa“ – Besuchsfahrt ins Europäische Parlament nach Straßburg auf Einladung der Europaabgeordneten Lissy Gröner

Erfahrungsaustausch mit den beiden neuen Beauftragten für Frauen und Kinder beim Polizeipräsidium

Teilnahme an der 50 Jahresfeier des Jugendmigrationsdienstes der AWO Nürnberg

Teilnahme an den „Begegnungen 2007 - Happy Hour der Frauen Union & Junge Union“, Kreisverband Nürnberg Nord

August/September

Überarbeitung und Neuauflagen der Broschüren „Alleinerziehen in Nürnberg“ und „Wenn Sie ein Kind erwarten...“

Vorbereitung der Stadtratsvorlage zu Gender Mainstreaming

Werbung für das „Frauenschwimmen“ im Hallenbad Nordost, Druck von Postkarten und Plakaten, Versand von Einladungen

Erstes Frauenschwimmen im Hallenbad Nordost mit ca. 210 Besucherinnen

Teilnahme am DGB-Frauenausschuss

Gespräch mit Fatuma N’dangiza, Executive Secretary Republic of Rwanda, im Rahmen der Verleihung des Nürnberger Menschenrechtspreises an Eugénie Musayidire aus Ruanda

Teilnahme am Empfang des OBM für die „Crossing Bridges“- Delegation aus Atlanta und Grußwort bei der Skylight Party zum Abschluss der Konferenz „Hard Facts & Soft Skills in action“



Frauen in Europa

Ausflug nach Straßburg

Lissy Gröner (vorderste Reihe, 3. v. l.), Eva Löhner (vorderste Reihe, 2. v. l.) und Ida Hiller (hinterste Reihe, 7. v. l.) mit der Frauengruppe. Foto: oh

NÜRNBERG - 40 engagierte Frauen aus Mittelfranken – darunter die Nürnberger Frauenbeauftragten Ida Hiller und Eva Löhner – folgten einer Einladung der Europa-Abgeordneten Lissy Gröner nach Straßburg in das Europäische Parlament.

Zwei Tage lang standen der Informations- und Erfahrungsaustausch über europäische Gleichstellungs- und Menschenrechtspolitik sowie der Schutz von Verbraucherinnen und Verbrauchern auf der Tagesordnung. Von der Verankerung der Gender Mainstreaming-Methode für mehr Geschlechtergerechtigkeit im Entwurf für eine europäische Verfassung über die Fortsetzung des Europa- Programms „Daphne“ zur fortgesetzten Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen bis hin zur Kennzeichnungspflicht für Gen-Lebensmittel wurde der Themenbogen weit gespannt. Die ausführlichen und intensiven Diskussionen mit EU-Parlamentarierinnen über diese (frauen-)politischen Inhalte waren umrahmt von einem interessanten Besichtigungsprogramm in Straßburg mit seinen zahlreichen Sehenswürdigkeiten.

Marktspiegel vom 18.07.2007



Wieder Badetag nur für Frauen

Ab September einmal im Monat CSU: Schlecht für Integration

VON M. KASPEROWITSCH

Frauenbeauftragte Ida Hiller. F.: Hippel

Ab September wird es im Hallenbad Nordost einmal im Monat wie früher wieder Schwimmzeiten ausschließlich für Frauen und Kleinkinder geben. Die CSU hat sich vergeblich dagegen gewehrt. Sie befürchtet, dass diese Zeiten auch „muslimische Damen“ nutzen, und das sei schließlich schlecht für die Integration.

SPD, Grüne, Die Guten und FDP hatten im Werkausschuss des Stadtrats gemeinsam diese Frauenschwimmzeiten beantragt. Die gab es schon einmal bis 1993 im alten Volksbad. Als dieses geschlossen wurde, fielen auch die Frauenbadetage ins Wasser.

Ab September sollen sie im Nordostbad nun jeweils am ersten Montag im Monat in der Zeit von 15.30 Uhr bis 22 Uhr zunächst für ein Jahr auf Probe wieder eingeführt werden. In der Schwimmhalle und in der Umkleide wird in diesen Stunden auch nur weibliches Personal eingesetzt. Das gesamte Vorhaben verursacht im Jahr Mehrkosten in Höhe von 3500 Euro, die über den laufenden Haushalt gedeckt werden sollen, sofern die eingenommen Eintrittsgelder nicht ausreichen.

„In einer Zeit nahezu hysterischer Schlankheitssucht sollten normale und übergewichtige Frauen, aber auch solche, die als Behinderte dem üblichen Schönheitsideal nicht zu entsprechen meinen, Freiräume auch in einem städtischen Bad genießen können“, sagte FDP-Stadtrat Utz Ulrich. Man solle ein solches Angebot machen und abwarten, wie es von den Frauen angenommen wird.

„Nicht nur Migrantinnen“

Auch Gabriele Heinrich von der SPD unterstützte die vorläufige Wiedereinführung des Frauenbadetages. „Es wäre geradezu lächerlich, wenn wir uns dazu nicht durchringen“, betonte sie, „Schwimmen für Frauen ist beileibe keine Frage der Integration.“ Das sah im Stadtrat auch die Frauenbeauftragte Ida Hiller so: „Da kommen ja nicht nur Migrantinnen.“ Bei ihr seien ständig Nachfragen eingegangen, wann denn der Badetag für Frauen komme. Jetzt könne man damit Erfahrungen sammeln.



NN vom 7.07.2007



Oktober

Grußwort beim Unternehmerinnen-Erfolgstag „Bring's auf den Punkt" der Frauen als Unternehmerinnen FaU e.V. und Teilnahme an der Tagung

Teilnahme an der Auftaktveranstaltung „Querdenken und Führung ergreifen" für ein neues Frauennetzwerk in Nürnberg, veranstaltet von der Organisation EWMD internationales Management-Netzwerk für Frauen und Männer

Teilnahme an drei Dienststellenleitungstagungen und Bericht zum Stand der Umsetzung von Gender Mainstreaming in der Stadtverwaltung

Referat zum Thema: „Gender Mainstreaming praktisch, ...gut – Erfahrungen mit der Umsetzung in der Stadtverwaltung Nürnberg" beim Jahrestreffen 2007 der Dekanatsfrauenbeauftragten und ihren Stellvertreterinnen in der Gemeinde St. Peter mit ca. 100 Teilnehmerinnen

Teilnahme bei „50 Jahre Evangelische Familien-Bildungsstätte Nürnberg"

Teilnahme an der Ausstellungseröffnung „Wenn keiner grüßt und alle schweigen... Konflikte und Mobbing in der Arbeitswelt", veranstaltet von Kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt, Nürnberger Gesellschaft für Mediation, Museum für Kommunikation und ver.di Mittelfranken

Beteiligung am Tag der Offenen Tür in der Stadtverwaltung mit ca. 100 Besucherinnen und Besuchern im Frauenbüro



Infobörse für Frauen, 19.10.2007, BZ Marmorsaal, Besucherinnen der Messe, in der Mitte stehend Eva Löhner, Ida Hiller


NZ vom 18.10.2007

„Geschlechtersensible Sichtweise"

Stadt will Vorreiter sein

Die Stadt Nürnberg wird künftig bei der Erhebung von Daten, Planungen und bei der Erstellung von Unterlagen für den Stadtrat verstärkt die geschlechtsspezifischen Unterschiede von Frauen und Männern berücksichtigen.

Der Stadtrat nahm gestern einstimmig das Prinzip des „Gender Mainstreaming" an. Die Herstellung von Geschlechtergerechtigkeit in den städtischen Dienststellen könne nur dann gelingen, wenn die spezifischen Bedürfnisse von Frauen und Männern berücksichtigt werden, so die Frauenbeauftragte der Stadt, Ida Hiller. Neun Dienststellen mit 2000 Beschäftigten haben in den vergangenen Jahren versucht, ihre Planungen und Konzepte auf Geschlechtergerechtigkeit hin zu überprüfen.

Laut Hiller konnte die „Geschlechtersensible Sichtweise" in einigen Fällen tatsächlich etwas bewirken. Bei der Beurteilung von städtischen Lehrerinnen sei herausgekommen, dass sie gegenüber ihren männlichen Kollegen deutlich benachteiligt werden. Durch die Initiative von Schulreferent Dieter Wolz wurde das Verfahren geändert. Danach habe es einen deutlichen Anstieg von weiblichen Führungskräften an den Schulen gegeben. Angesichts von wenigen Männern in Sozialberufen habe das Sozialreferat sich darum bemüht, männlichen Jugendlichen dieses Berufsfeld nahe zu bringen. Das Gesundheitsamt habe durch den „Gender-Ansatz" herausgefunden, dass vor allem männliche Migrantenkinder zu dick seien. Beim Jugendamt sei man darauf gekommen, dass das Programm der offenen Jugendarbeit zu stark auf Jungen zugeschnitten sei. Nach einer Änderung stieg der Mädchenanteil von 14 auf 40 Prozent. „Mit geschlechtsspezifischen Daten kann die Stadt genauer planen", so Hiller.

fis

Bericht im Stadtrat zum Stand der Umsetzung von Gender Mainstreaming mit Beschlussfassung

Teilnahme mit Infostand an der „Infobörse für Frauen – Informieren, Austauschen, Dabei Sein" im Bildungszentrum

Grußwort beim 10-jährigen Jubiläum des Frauenchors Femmes Musicales im Germanischen Nationalmuseum mit ca. 120 Gästen

Pressekonferenz zur Herausgabe der Broschüre Sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz mit der AG Mittelfranken

Bericht der Frauenbeauftragten und Beschluss der Fortschreibung des Frauenförderplanes im Personal- und Organisationsausschuss

Vorstellung der Arbeit der Frauenbeauftragten bei den Dekanatsfrauenbeauftragten im haus eckstein

Teilnahme an der Feier zum 84. Gründungstag der Türkei

Ida Hiller stellt ihre Erwerbsbiografie vor im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Erfolgreiche Frauen" der Georg-Simon-Ohm FH Nürnberg



Zu schlechte Noten für die Lehrerinnen

Nachteile durch alte Rollenbilder — Frauenbeauftragte für „Geschlechtergerechtigkeit"

Auch Lehrer bekommen Noten: Dass die Pädagoginnen an den 21 städtischen Schulen durch die Bank schlechter abschnitten als ihre Kollegen, ist inzwischen Vergangenheit. Jetzt herrscht „Geschlechtergerechtigkeit".

Alle vier Jahre sitzt der Chef im Klassenzimmer und Herr oder Frau Lehrer bekommt eine Beurteilung, die für die Karriere entscheidend ist. Seit Anfang der 90er Jahren wirft die Frauenbeauftragte (nur) bei den kommunalen Pädagogen einen Blick darauf – und kam zu einem deprimierenden Ergebnis.

Ida Hiller: „Die alten Rollenbilder in den Köpfen vieler Schulleiter, aber auch die Teilzeitarbeit gereichte den Frauen zum Nachteil." Generell gelte: „Was Frauen tun, wird niedriger beurteilt."

Die Folge: Es gab kaum Schulleiterinnen. Dass es inzwischen immerhin sechs von 21 sind, gilt schon als Erfolg. Seit einiger Zeit gebe es keine auffälligen Unterschiede in den Zeugnissen von Lehrerinnen und Lehrern mehr, sagt Hiller. Der alte Vorwurf, Frauen würden sich für Führungspositionen nicht bewerben, sei entkräftet. Sie hatten einfach zu schlechte Noten.

Das ist vorbei. Zu verdanken ist dies einem Verfahren mit einem sperrigen Namen: Es heißt Gender Mainstreaming, wird mit „geschlechtersensible Sichtweise" übersetzt und hat in der Stadtverwaltung seit 2002 System. Nun mehr neun Dienststellen werden gezielt auf Geschlechtergerechtigkeit trainiert. Doch es gibt noch viel zu tun. Nur drei von insgesamt 51 Ämtern haben eine Chefin. Das Miniaturbüro der Frauenbeauftragten ist da schon mitgezählt. Hiller gibt zu: „Hier sind unsere Erfolge noch nicht so groß." Die bei Frauen weit verbreitete Teilzeitarbeit werde auch bei der Kommune zum Stolperstein auf der Karriereleiter.

Gerade hat der Stadtrat die Erfolge des Gender Mainstreaming über den Schellenkönig gelobt. Schließlich profitieren nicht nur Lehrerinnen. Auch Männer haben viel davon, zum Beispiel die Kunden des Bildungszentrums (BZ), die mit einem Anteil von nur 30 Prozent bisher absolut in der Minderheit sind.

Das Problem ist erkannt. Jetzt überarbeitet das BZ sein Programm, vermeidet Texte, die allein durch ihre Formulierung ausschließlich Frauen angesprochen haben. Ebenfalls eine Frucht des Gender-Prozesses ist der „Boys Day", der künftig immer parallel zum „Girls Day" Jungen auf bislang frauentypische Arbeitsfelder aufmerksam machen soll.

Beispiel Gesundheitsamt: Die Erkenntnis, dass vor allem Kinder von Migranten übergewichtig sind, entpuppte sich als nur halb richtig. Es sind vor allem ausländische Jungen, die zu viel wiegen. Ida Hiller: „Wer das weiß, kann ganz anders ansetzen. Da kann es besser sein, wenn ein männlicher Sozialpädagoge auf Familien zugeht." *(StandPunkt zum Thema siehe oben)*

CLAUDINE STAUBER

Frauenbeauftragte Ida Hiller. F.: Bauer

NN vom 24.11.2007

November

Statement zu Benachteiligungen im Schulbereich zwischen Angestellten und Beamt/innen bei der Sitzung der GEW Nürnberg

Organisation und Begrüßung bei der Auftaktveranstaltung der Reihe „Gender Talk – Reden über Geschlecht" zum Thema: „ Was hat John Wayne mit der Stadtverwaltung Nürnberg zu tun?", Referent Dr. Peter Döge, Berlin

Grußwort zu 20 Jahre AURA - Frauenselbstverteidigungsverein

Teilnahme am Kongress der Bayerischen Staatsregierung „Chancengerecht erfolgreich" in der BMW-Welt München

Teilnahme an der Auftaktveranstaltung des Bildungszentrums „Jung, kompetent und selbstbewusst – Training für junge Frauen und Mädchen, die mitmischen wollen"

Moderation der Podiumsdiskussion zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen zum Thema: „Stalking – vor Nachstellungen sicher?" im haus eckstein in Kooperation mit der evangelischen Stadtakademie mit ca. 60 BesucherInnen

Teilnahme an der Tagung der Antidiskriminierungsstelle des Bundes zum Thema: „Chancengleichheit als MehrWert" in Berlin

Dezember

Teilnahme am Vorbereitungstreffen zur Veranstaltung „Gewaltdelikte vor Gericht" der Staatsanwaltschaft Nürnberg-Fürth

Teilnahme an der Jubiläumsfeier „20 Jahre Türkisch-Deutscher Verein zur Integration Behinderter TIM e.V." im Nachbarschaftshaus Gostenhof

Teilnahme am Festempfang zum Jubiläum „Macht hoch die Tür – 10 Jahre eckstein, das haus der evang.-luth. kirche in nürnberg"